

44. Jahrestagung der
Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention e. V.

Versorgungspraxis
Versorgungsforschung
Gesundheitspolitik



Programmheft

17. bis 19. September 2008

Medizinische Hochschule Hannover

Prävention und Rehabilitation in der System- und Versorgungsforschung

Stiftungslehrstuhl und

Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und
Gesundheitssystemforschung

in Zusammenarbeit mit dem
Medizinischen Dienst der Krankenversicherung Niedersachsen



Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Allgemeine Informationen | 2 |
| Räumlichkeiten | 2 |
| Die Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention | 3 |
| Einladung | 6 |
| Grußworte | 7 |
| Dr. Ursula von der Leyen, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend | 7 |
| Lutz Stratmann, Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur | 9 |
| Stephan Weil, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover | 11 |
| Tagungsinformationen | 12 |
| Anfahrtsweg zur MHH | 12 |
| Parken | 13 |
| Anmeldung/Registrierung | 13 |
| Gebühren | 14 |
| Verpflegung | 15 |
| Gesellschaftsabend | 15 |
| Zertifizierung | 15 |
| Hinweise für Referenten | 16 |
| Wissenschaftliches Programm Mittwoch, 17. September 2008 | 17 |
| Wissenschaftliches Programm Donnerstag, 18. September 2008 | 28 |
| Symposium im Rahmen der DGPH und der DGSMP-Tagung zu Ehren des 65. Geburtstages von Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Schwartz: | 40 |
| „Privates Kapital und staatliche Steuerung im Gesundheitswesen“ | 40 |
| Symposium des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung Niedersachsen | 44 |
| Wissenschaftliches Programm Freitag, 19. September 2008 | 48 |
| 2. Niedersächsisches ICF-Anwendersymposium | 60 |
| Verzeichnis der Referenten, Vorsitzenden und Moderatoren | 61 |
| Notizen | 69 |
| Tagesübersicht | 70 |
| Mittwoch 17.09.08 | 70 |
| Donnerstag 18.09.08 | 71 |
| Freitag 19.09.08 | 73 |
| Veranstalter | 74 |

Allgemeine Informationen

Räumlichkeiten

- Hörsaal A, B, C, S 1+2 in J2
- Hörsaal F, G, H, M, N in J1
- Hörsaal R, Q, S 70, S 73+74, S 78, KL 30, KL 31+31 a, KL 32, in J6
- Diätspeisesaal neben der Mensa in K 15



Die Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention

Die deutsche Sozialmedizin hat sich in Theorie und Praxis zu einer eigenständigen wissenschaftlichen Disziplin der Medizin entwickelt. Die erste sozialmedizinisch orientierte Zeitschrift in Deutschland erschien bereits 1783. Durch das Wirken Rudolf Virchows erreichte die Sozialmedizin im 19. Jahrhundert einen Höhepunkt. Der Morbiditätswandel mit der Herausbildung der heutigen, überwiegend chronischen Volkskrankheiten und die wachsenden Bewertungs-, Finanzierungs- und Steuerungsprobleme des modernen Gesundheitswesens bedeuten eine Herausforderung für Medizin und Gesellschaft gleichermaßen und verlangen - über die gewöhnlich auf das Individuum orientierte klinische Medizin hinaus - eine bevölkerungsbezogene Perspektive auch innerhalb der Medizin.

Sozialmedizin beschreibt und analysiert die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen Gesundheit und Krankheit, ihren Risiken und protektiven Faktoren einerseits und gesellschaftlichen Tatbeständen andererseits unter ätiologischer, präventiver, rehabilitativer, gutachterlicher, versorgungsrechtlicher und ökonomischer Perspektive. Sie befasst sich dazu wissenschaftlich und praktisch mit dem Gesundheitszustand der Bevölkerung und seinen Determinanten, der Organisation des Gesundheitswesens und der sozialen Sicherung sowie den Wirkungen und Kosten der medizinischen Versorgung.

Die Sozialmedizin nutzt für ihre Aufgabe epidemiologische, klinische, sozial- und verhaltenswissenschaftliche, ökonomische und ökologische Methoden. Ihr Ziel ist es, zur effektiven und effizienten Vermeidung oder Bewältigung gesundheitlicher Probleme und ihrer sozialen Folgen bei Einzelnen und in der Bevölkerung beizutragen.

Die Sozialmedizin behandelt diese Aspekte als Pflichtfach innerhalb der medizinischen Ausbildung, im Rahmen der Weiterbildung zur Erlangung der Zusatzbezeichnung Sozialmedizin und in der Fortbildung von Angehörigen der Gesundheits- und Sozialberufe. In den Studiengängen Public Health und Gesundheitswissenschaften ist sie Kernfach und erfüllt eine Brückenfunktion zur klinischen Medizin. In den Fachbereichen Sozialwesen und Pflege an Fachhochschulen ist sie notwendiger Teil der Ausbildung.

Die Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP) fördert sozialmedizinische Forschung, Lehre und Praxis (§ 2.1 der Satzung) durch wissenschaftliche Veranstaltungen, Stellungnahmen und Gutachten. Sie unterstützt die Lehr- und Forschungstätigkeit ihrer Mitglieder und deren wissenschaftliche Berichterstattung.

Sie vertritt das Fach in der Öffentlichkeit, in Gremien der Wissenschaftsförderung, in Beiräten von Sachverständigen, bei Ministerien des Bundes und der Länder, an Universitäten, Fachhochschulen und in den der Fort- und Weiterbildung dienenden Akademien. Sie informiert und berät die Entscheidungsträger der Gesundheitspolitik, der Sozialversicherung und

der sonstigen Kostenträger. Über den deutschen Kontext hinaus fördert die DGSMP das Ziel, sozialmedizinische Perspektiven und Methoden auf europäischer und internationaler Ebene zu stärken.

Geschäftsstelle:

Präsident:

Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention
c/o Prof. Dr. Bernt-Peter Robra, MPH
Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie
Leipziger Str. 44
39120 Magdeburg
Tel.: 0391/67 24 300, Fax: 0391/67 24 310
Email: bernt-peter.robra@med.ovgu.de
Internet: <http://www.dgsmp.de/>

Geschäftsführerin:

Prof. Dr. Ulla Walter
Prävention und Rehabilitation in der System- und Versorgungsforschung
Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung
Stiftungslehrstuhl
30625 Hannover
Tel.: 0511 5 32 80 76
Fax: 0511 5 32 53 47
Email: walter.ulla@mh-hannover.de
Internet: <http://www.dgsmp.de>

Programmkomitee

Dr. Christian Alex
PD Dr. Gabriele Bolte
Dr. Hans-Joachim Boschek
Prof. Dr. Angela Brand
Dr. Helmut Brand
Prof. Dr. Marie-Luise Dierks
Dr. Ingeborg Jahn
Prof. Dr. Max Geraedts
Prof. Dr. David Klemperer
Daniela Krämer
Dr. Gert von Mittelstaedt
Prof. Dr. Bernt-Peter Robra
PD Dr. Martin Schlaud
Dr. Enno Swart
Prof. Dr. Gerhard Trabert
Prof. Dr. Dr. Alf Trojan
Prof. Dr. Jürgen Wasem

Veranstalter

DGSMP e.V. und Medizinischer Dienst der Krankenversicherung Niedersachsen
in Zusammenarbeit mit

Akademie für Sozialmedizin und Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e.V.
Allgemeine Hospitalgesellschaft AG
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
Deutsche Gesellschaft für Public Health e.V.
Deutsche Rentenversicherung Bund
Techniker Krankenkasse
Deutsche Rentenversicherung Braunschweig-Hannover

Lokales Tagungskomitee

Thomas Altgeld
Prof. Dr. Volker Eric Amelung
Prof. Dr. Marie-Luise Dierks
Dr. Eberhard Virtus Grosch
PD Dr. Christian Krauth
Prof. Dr. Rolf Meermann
Prof. Dr. Wolfgang Seger
Dr. Sigrid Stöckel
Prof. Dr. Ulla Walter

Kontakt

Medizinische Hochschule Hannover (MHH)
Prävention und Rehabilitation in der System- und Versorgungsforschung
– Stiftungslehrstuhl –
Prof. Dr. Ulla Walter

Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung
Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Schwartz
Carl-Neuberg-Str. 1
30625 Hannover
Tel.: 0511-532 8076
Fax: 0511-532 5347
E-Mail: dgsmp@mh-hannover.de

Einladung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Namen der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP) laden wir Sie herzlich zur 44. Jahrestagung unserer Fachgesellschaft vom 17. bis 19. September 2008 nach Hannover ein. Die Tagung wird vom Stiftungslehrstuhl für Prävention und Rehabilitation in der System- und Versorgungsforschung sowie vom Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung an der Medizinischen Hochschule Hannover ausgerichtet.

Die diesjährige Jahrestagung 2008 steht unter dem Schwerpunkt „Versorgungspraxis – Versorgungsforschung – Gesundheitspolitik“. Unter Einbindung von Leistungserbringern, Kostenträgern sowie politischen Entscheidungsträgern werden aktuelle Themen aufgegriffen und gemeinsam mit der Wissenschaft analysiert und diskutiert. Workshops widmen sich z.B. vulnerablen Bevölkerungsgruppen in der gesundheitlichen Versorgung und ihrer Erreichbarkeit, der Kompetenzentwicklung von Patienten und Professionellen, dem gesunden Altern sowie der Versorgung im Alter einschließlich spezifischer Fragen der präventiven, kurativen, pflegerischen Versorgung im ambulanten wie stationären Bereich.

In die Jahrestagung ist ein gemeinsames Symposium der DGSMP und DGPH (Deutsche Gesellschaft für Public Health) zu „Privates Kapital und staatliche Steuerung im Gesundheitswesen“ am Donnerstag, den 18. September 2008, anlässlich des 65. Geburtstages von Prof. Dr. Schwartz integriert. Hinzu kommt das ganztägige „ICF-Anwendersymposium“ am Freitag, den 19. September, unter Federführung des MDK Niedersachsen.

Veranstaltungsort ist die Medizinische Hochschule Hannover, die zugleich ein international ausgewiesenes Universitätsklinikum der Maximalversorgung ist.

Wir freuen uns, Sie auf der 44. Jahrestagung der DGSMP in Hannover begrüßen zu können!

Mit den besten Grüßen,



Prof. Dr. phil.
Ulla Walter



Prof. Dr. med.
Friedrich Wilhelm Schwartz



Prof. Dr. med.
Bernt-Peter Robra, MPH



Grußworte

**Dr. Ursula von der Leyen,
Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend**

Sehr geehrte Frau Professorin Walter, sehr geehrter Herr Professor Schwartz,

sehr geehrte Mitwirkende, Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer,

„Die Medizin ist eine soziale Wissenschaft, und die Politik ist weiter nichts als Medizin im Großen“: Rudolf Virchow, der berühmte Pathologe und sozialpolitisch engagierte Mediziner, setzte sich Zeit seines Lebens für eine humanistische Gesellschaft und eine soziale Medizin ein. Ich begrüße Sie herzlich zur diesjährigen Veranstaltung der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention in der Medizinischen Hochschule Hannover. Die Hochschule, in der ich fünfzehn Jahre lang lernen und arbeiten durfte, zeichnet sich nicht nur durch hervorragende Leistungen in der Patientenversorgung, in Forschung und Lehre aus, sondern auch durch familienfreundliche Arbeitsbedingungen. Es hat mich sehr gefreut, dass ich dieser Einrichtung im Juni das Zertifikat zum audit berufundfamilie überreichen konnte.

Das Schwerpunktthema „Versorgungspraxis – Versorgungsforschung – Gesundheitspolitik“ Ihrer diesjährigen Tagung bekommt vor dem Hintergrund des demografischen Wandels eine ganz besondere Bedeutung. Wir sind und werden immer stärker ein Land des langen Lebens. Schon heute leben rund 16 Millionen Menschen in Deutschland, die 65 Jahre oder älter sind. Im Jahr 2040 werden 24 Millionen Menschen zu dieser Altersgruppe gehören – das ist dann jeder Dritte. Die Zahl der 80-Jährigen und Älteren wird sich in diesem Zeitraum sogar auf etwa zehn Millionen mehr als verdoppeln.

Wir werden neue Fragen stellen müssen und andere Antworten finden.

Am deutlichsten wird dies am Thema Demenz. Die Zahl der Demenzkranken übersteigt inzwischen eine Million. Tendenz steigend. Die Mehrheit der Demenzkranken ist zu Hause. Wer kümmert sich um sie? Wie leben sie? Viele Menschen mit einer Demenz leben mitten unter uns, aber wir wissen kaum etwas über ihre Gefühle, Freude, Trauer, Ärger, ihre Lebensqualität. Die Grundlagenforschung ist sehr gut, wir forschen viel darüber, wie wir Demenz vermeiden können. Aber nach der Diagnose zieht sich die Medizin weitgehend zurück. Hier setzt Versorgungsforschung an.

Als Familienministerin sehe ich meine Aufgabe darin, neben der Pflege und der Forschung, den Alltag der Familie in den Blick zu nehmen. Mit Hilfe der Prävention und Versorgungsforschung wollen wir Instrumente suchen und Strukturen aufbauen, die rechtzeitig Entlastung bringen und verhindern, dass es zur totalen Erschöpfung, Überforderung und Isolation der Angehörigen kommt.

Eine mögliche Antwort liegt im demographischen Wandel selbst verborgen: Noch nie gab es so viele Ältere, aber sie waren auch noch nie so gebildet, so fit und hatten so viel Lebenszeit wie heute. Dieses Potential ist unsere Chance – wir müssen es allerdings auch nutzen. Wir werden neue Netzwerke der Hilfe im Alter brauchen. Das Prinzip der Großfamilie, übersetzt in die Moderne geht auch, ohne dass man miteinander verwandt ist. Es braucht drei Akteure: Familie, professionelle Dienste, ambulant oder in Heimen und nicht zuletzt ehrenamtliche Helfer.

Wir brauchen Menschen, die Zeit für andere haben – für das bürgerschaftliche Engagement. Es sind die jungen Alten, die sich einsetzen müssen, es ist meine Generation. Auch im eigenen Interesse, denn völlig unterschätzt ist nach wie vor die Bedeutung von sinn erfüllenden Aktivitäten im jungen Alter für die geistige Beweglichkeit.

Und was wird, wenn wir alt und pflegebedürftig sind? Die Gruppe der über 90-Jährigen ist die am schnellsten wachsende Altersgruppe der Gesellschaft. Zugleich wird sich das anwachsende Pflegevolumen auf weniger Schultern verteilen.

Das lenkt den Blick auf unsere Kinder. Sie sind wenig und werden sich um Viele kümmern müssen. Geben wir ihnen die notwendigen Ressourcen mit auf den Weg? Neben Bildung und emotionaler Geborgenheit geht es auch um die körperliche Gesundheit der Kinder. Muster, die in der Kindheit erlernt werden, halten sich hartnäckig im Lebensverlauf. Warum weist immer noch mehr als jedes 5. Kind in Deutschland Symptome einer Essstörung? Wir wissen, dass Bildung, Gesundheit und sozialer Status in unserem Land eng, zu eng miteinander korrelieren. Was können wir im Alltag der Kinder verbessern, damit sie später zu lebensfrohen, gesunden, empathischen und neugierigen Erwachsenen werden? Diese Themen beschäftigen uns gleichermaßen, wenn auch mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Die Antworten, die wir entwickeln, entscheiden darüber, wie wir in Zukunft miteinander leben werden.

Ihrer Tagung wünsche ich einen guten Verlauf.

Ursula von der Leyen



Lutz Stratmann,
Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, Ihnen zur 44. Jahrestagung die herzlichsten Grüße der Niedersächsischen Landesregierung ausrichten zu dürfen. Die Zahl von rund 450 Teilnehmern aus vielen Bereichen des Gesundheitswesens einschließlich der Gesundheitssystemforschung dokumentiert die hohe Bedeutung dieser Veranstaltung. Mit dem diesjährigen Tagungsort Medizinische Hochschule Hannover hätten Sie kein geeigneteres Symbol für das Spannungsfeld finden können, in dem sich das Gesundheitswesen befindet. Während die MHH regelmäßig zum Einsatz kommt, wenn fast alles zu spät ist, zum Beispiel schwerste Infektionen oder Unfälle zu behandeln oder kranke Organe auszutauschen sind, besteht Ihre Aufgabe darin, alles dafür zu tun, dass es erst gar nicht so weit kommt. Beide Seiten, Prävention und Supramaximalversorgung, sind unverzichtbar.

Es gibt kaum einen vielfältigeren Bereich als die Gesundheitspolitik, schließlich ist Gesundheit und damit verbundenes Wohlbefinden für die meisten von uns auf Erden das allerhöchste Gut. Es gibt die unterschiedlichsten Ansätze, dieses Gut zu erhalten bzw. bei Störungen und Krankheiten wiederherzustellen. Gleichzeitig ist das Gesundheitswesen ein riesiger Wirtschaftsfaktor. In den Zeiten einer stark verästelten Dienstleistungsgesellschaft mit zunehmender Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen nimmt seine Bedeutung stetig zu. Allein in der deutschen Hochschulmedizin werden (ohne Wahlleistungen) aus der stationären Versorgung jährlich rund 8 Milliarden Euro Erlöse erwirtschaftet. Der Verband der Universitätsklinika Deutschlands schätzt, dass die potentiellen Effekte der Hochschulmedizin auf Wirtschaft und Beschäftigung 15 Milliarden Euro ausmachen. Vor diesem Hintergrund ist es nachvollziehbar, dass es im Gesundheitswesen eine Vielzahl sich widerstreitender Interessen mit den damit verbundenen Auseinandersetzungen gibt. In dieser Situation können wir froh sein, mit der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention und den diese Einrichtung tragenden Kräften seit vielen Jahrzehnten einen verlässlichen Partner zu haben, der für objektive und nachhaltige Beratung steht. Ihre engagierte Arbeit hat wesentlich dazu beigetragen, epidemiologische negative Faktoren für die Gesundheit aufzuzeigen, zu be-

kämpfen und damit nicht zuletzt unsere Lebenserwartung und Lebensqualität in den über vierzig Jahren Ihres Bestehens überproportional zu erhöhen.

Im Rahmen dieser Jahrestagung wird mit einem Sonder-Symposium einer Ihrer wichtigsten Akteure, nämlich Professor Dr. Friedrich Wilhelm Schwartz, anlässlich seines 65. Geburtstages geehrt. Seit 1985 leitet er die äußerst erfolgreiche Abteilung Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung der MHH. Der von ihm initiierte Aufbaustudiengang „Public Health“ hat wesentlich zur Professionalisierung Ihrer Anliegen geführt.

Wie eingangs angedeutet, ist die High End-Medizin des Klinikums MHH ein Segen für viele, die ohne sie nicht überlebt hätten. Nicht zuletzt dank der Arbeit von Professor Schwartz gibt es aber eine Vielzahl von Menschen, die diese High End-Medizin nicht oder sehr viel später benötigen. Herrn Professor Schwartz danke ich ausdrücklich für seinen Einsatz. Er hat auch sich in Gremien und Institutionen jahrzehntelang für die Sache des Gesundheitswesens eingesetzt. Exemplarisch möchte ich auf seine Arbeit als Mitglied und Vorsitzender des Sachverständigenrats für die Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen hinweisen.

Lutz Stratmann



Stephan Weil,
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover

Die Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention hat zu ihrer diesjährigen Tagung nach Hannover eingeladen.

Ich begrüße alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr herzlich in der niedersächsischen Landeshauptstadt.

Die Tagung wird vom Stiftungslehrstuhl für Prävention und Rehabilitation in der System- und Versorgungsforschung sowie vom Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung in Zusammenarbeit mit dem Medizinischen Dienst der Krankenversicherung Niedersachsen an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) ausgerichtet.

Ich danke Frau Prof. Dr. Ulla Walter und Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Schwartz, die mit ihrem Team die Organisation und Tagungsleitung übernommen hat, für ihr Engagement.

Vor Ihnen liegen drei Tage mit einem umfangreichen Programm. Im Mittelpunkt stehen Diskussionen, Workshops und Vorträge, von besonderer Bedeutung sind aber auch der fachliche Austausch und die Vorstellung von Innovationen der Sozialmedizin.

Ich bin sicher, dass Hannover und speziell auch die MHH mit der hervorragenden Infrastruktur zum Gelingen und zum Erfolg der Tagung beitragen werden. Vielleicht bleibt am Rande auch ein wenig Zeit, etwas von den Sehenswürdigkeiten der Stadt zu erleben.

Mit dem Neuen Rathaus als Veranstaltungsort des Gesellschaftsabends am Donnerstag haben Sie bereits einen besonders schönen Ort gewählt.

Ich wünsche Ihnen einen angenehmen Aufenthalt in Hannover und der Tagung einen guten Verlauf.

Stephan Weil

Tagungsinformationen

Anfahrtsweg zur MHH

Mit der Deutschen Bahn

- **Linie S3** von Hannover Hbf Richtung Celle, an Haltestelle Karl-Wiechert-Allee umsteigen in **U 4** => Roderbruch; **Haltestelle Medizinische Hochschule**
- **Linie R9** von Hannover Hbf Richtung Hildesheim, an Haltestelle Karl-Wiechert-Allee umsteigen in **U 4** => Roderbruch **Haltestelle Medizinische Hochschule**

Mit der Stadtbahn

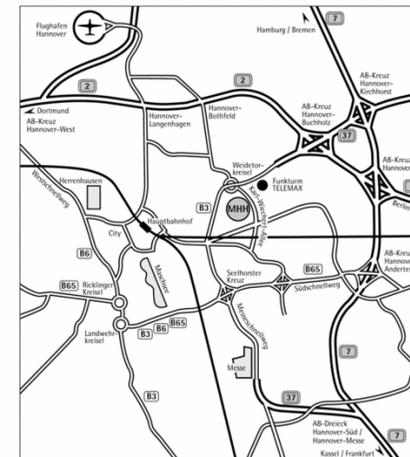
- Linie **U 4** Von Garbsen über Kröpcke und Aegidientorplatz **Richtung Roderbruch; Haltestelle Medizinische Hochschule**
(nicht direkt vom Hauptbahnhof: entweder vom Hbf 400m zu Fuß zur Station Kröpcke oder mit den Linien U 1 / 2 / 8 (Messe) vom Hbf Tiefgeschoss zwei Stationen bis zum Aegidientorplatz, dort auf gleicher Bahnsteigebene gegenüber umsteigen in Linie U 4)

Mit dem Bus

- jeweils nicht vom Hbf, nur Umsteigeverbinding von Straßenbahnen
- **Linie 123** von Peiner Str. (U 1 / 2 / 8) Richtung Buchholz (U 3 / 7) bzw. umgekehrt; Haltestelle Medizinische Hochschule
- **Linie 124** von Am Brabrinke (U 1 / 2) Richtung Misburg bzw. umgekehrt; Haltestelle Misburger Straße (zur Zahnklinik)
- **Linie 127** vom Kantplatz (U 4 / 5) Richtung Lahe (U 3) bzw. umgekehrt; Haltestelle Medizinische Hochschule
- **Linie 137** vom Kantplatz (U 4 / 5) Richtung Spannhagengarten (U 3 / 7) bzw. umgekehrt; Haltestelle Medizinische Hochschule

Mit dem Auto

- Aus **Richtung Kassel** auf der A7 bis zum Autobahn-Dreieck Hannover-Süd fahren, weiter auf der A37 in Richtung Hannover. Die A37 geht in den Messeschnellweg über.
- Aus **Richtung Hamburg** auf der A7 bis zum Autobahn-Kreuz Hannover-Kirchhorst, weiter auf der A37 in Richtung Hannover.
- Aus **Richtung Dortmund** oder Berlin auf der A2 bis zum Autobahn-Kreuz Hannover-Buchholz, weiter auf der A37 in Richtung Hannover.
- Auf der **A37** bzw. dem **Messeschnellweg** fahren Sie bis zum **Weidetorkreisel** und biegen dort in die **Karl-Wiechert-Allee** ein (vgl. Skizze). Dann sind es nur noch wenige Minuten bis zur MHH (rechte Hand). Folgen Sie den Schildern.
- Die MHH liegt außerhalb der **Umweltzone**. Es wird keine Plakette benötigt.



Parken

Für die TeilnehmerInnen werden reduzierte Parktickets bereit gehalten. Ein Tagesticket kostet 4,00 EUR. Erhältlich sind die Tickets an der Anmeldung (Gebäude J1). Parken auf dem MHH-Gelände ist eine halbe Stunde kostenlos.

Anmeldung/Registrierung

Die Anmeldung erfolgt online unter: <http://dgsmp.online-registry.net>

Nach erfolgter Registrierung können Anmeldungen vorgenommen werden. Tagungskarten können ebenfalls vor Ort gekauft werden.

Gebühren**Teilnahme an der DGSMP-Tagung**

| Personengruppe | Tage | Frühbucher** | Spätbucher |
|---|------------|--------------|------------|
| DGSMP-Mitglied oder MDK-Mitglied (Arzt) | 3 | 100,00 EUR | 130,00 EUR |
| | Tageskarte | 60,00 EUR | 75,00 EUR |
| Heil- und Hilfsberufe | 3 | 75,00 EUR | 75,00 EUR |
| | Tageskarte | 40,00 EUR | 40,00 EUR |
| Nicht-Mitglied | 3 | 150,00 EUR | 180,00 EUR |
| | Tageskarte | 90,00 EUR | 115,00 EUR |
| Studenten*** | 3 | 50,00 EUR | 50,00 EUR |
| | Tageskarte | 25,00 EUR | 25,00 EUR |

Teilnahme ausschließlich am ICF-Anwendersymposium

| Personengruppe | Frühbucher** | Spätbucher |
|---|--------------|------------|
| DGSMP-Mitglied oder MDK-Mitglied (Arzt) | 60,00 EUR | 75,00 EUR |
| Heil- und Hilfsberufe | 40,00 EUR | 40,00 EUR |
| Nicht-Mitglied | 60,00 EUR | 75,00 EUR |
| Studenten*** | 25,00 EUR | 25,00 EUR |

* Die Kongressgebühren schließen den Besuch des Symposiums „Privates Kapital und staatliche Steuerung im Gesundheitswesen“ mit ein. Der ausschließliche Besuch des Symposiums ist kostenlos. Die Kongressgebühren für drei Tage schließen den Besuch des ICF-Anwendersymposiums des MDK Niedersachsen mit ein; bei Tageskarten allerdings nur bei Buchung einer Karte für Freitag, 19.09.2008. Es kann auch eine Karte ausschließlich für das ICF-Anwendersymposium gebucht werden.

** Bei Buchung bis einschließlich 31.07.2008.

*** Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Nachweise (Anmeldebestätigung und Studentenausweis) beim Tagungssekretariat einzureichen. (Zu den Folgen fehlender Nachweise: vgl. Ziffer 1 der Allgemeinen Geschäftsbedingungen.)

Weitere Eintrittspreise

| Rahmenprogramm | | |
|-----------------------------------|--|-----------|
| Donnerstag, 18.09.2008, 19.30 Uhr | Gesellschaftsabend im Neuen Rathaus Hannover | 45,00 EUR |

Irrtum und Änderungen vorbehalten.

Verpflegung

Verpflegungsstände befinden sich in Gebäude J1, am Donnerstag, den 18.09.08 und Freitag, den 19.09.08 ebenfalls in Gebäude J2. Ein weiterer Getränkestand befindet sich in Gebäude J6.

Gesellschaftsabend

Der Gesellschaftsabend findet im Gartensaal des Neuen Rathauses Hannover statt.

Anfahrt mit der Straßenbahn: Mit der Straßenbahn Linie 4 von der MHH in Richtung Garbsen bis zum Aegi(dientorplatz) fahren (Fahrzeit: 14 Minuten). Weitere Linien, die zum Aegi führen: 1, 2, 5, 8.

Von der Haltestelle Aegi nehmen Sie den Ausgang Aegitheater und gehen den Friedrichswall entlang. Nach ca. 300 m sehen Sie auf der linken Seite das Rathaus.

Es besteht außerdem die Möglichkeit per Sammeltaxi von der MHH zum Neuen Rathaus zu fahren. Bitte sprechen Sie das Organisationskomitee vor Ort an.

Neues Rathaus Hannover
Tramplatz 2
30159 Hannover
0511-1680
www.hannover.de

Zertifizierung

Die Tagung ist von der Akademie für Ärztliche Fortbildung der Ärztekammer Niedersachsen als Fortbildungsveranstaltung zertifiziert. Der vollständige Besuch der Veranstaltung wird mit 21 Fortbildungspunkten anerkannt. Halten Sie hierfür bitte Ihren Barcode bereit.

Eine allgemeine Teilnahmebescheinigung erhalten Sie zu Beginn Ihres ersten Veranstaltungstages mit Ihren Tagungsunterlagen.

Hinweise für Referenten**Medienannahme**

Die Medienannahme finden Sie in Gebäude J1. Bitte folgen Sie der Ausschilderung.

Einlesen aus Datenträgern von folgenden Medien

- CD-Rom, DVD-Rom
- USB-Speichermedien

Ausschließlich zugelassenes Programm

- Microsoft Powerpoint

Posterannahme

Die Poster werden in Format DIN A0 erwartet. Zur Abgabe melden Sie sich bitte an der Anmeldung. Stellwände, Posterstrips, Pinnnadeln und Klarsichtfolien für Handouts befinden sich vor Ort.

Internetcafé

Während der Tagung haben Sie die Möglichkeit unser kostenfreies Internetcafé in Gebäude J1 zu nutzen.

Wissenschaftliches Programm Mittwoch, 17. September 2008

| | | |
|-------------------|---|-------------------------|
| 11.00 - 12.00 Uhr | Begrüßung Prof. Dr. Bernt-Peter Robra , Präsident der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention Grußworte Dr. Josef Lange , Staatssekretär im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur Staatssekretär Prof. Dr. Dieter Bitter-Suermann , Präsident der Medizinischen Hochschule Hannover | Gebäude J1 Hörsaal F |
| 12.00 - 13.00 Uhr | Verleihung der Salomon-Neumann-Medaille Laudatio Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Schwartz , Medizinische Hochschule Hannover, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung Plenarvortrag Public Health und Versorgungsforschung: Herausforderungen zwischen Praxis und Politik Prof. Dr. med. Dr. med. h. c. Peter C. Scriba , Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesärztekammer | Gebäude J1 Hörsaal F |
| 13.00 - 14.00 Uhr | Mittagspause | Gebäude J1 |
| 14.00 - 15.00 Uhr | Posterbegehung Postersession 1 Versorgung und Versorgungssystem I Moderation: J Wasem Die Einführung des morbiditätsorientierten RSA – was ist „chronisch“ und „schwerwiegend“? T Ulle, R Deppisch, P Aidelsburger, J Wasem Fallzahl und Qualität: Eine Analyse von Krankenhäusern in Sachsen auf Basis der gesetzlich vorgeschriebenen Qualitätsberichte P Peschel, R Sadowski, J Kugler | Gebäude J1 |

Inanspruchnahmeverhalten in einem Pilotprojekt zur grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung Deutschland – Schweiz
E Simoes, G Zisselsberger, FW Schmahl

Regulation der Aufnahme von nichtmedikamentösen Technologien in den Leistungskatalog solidarisch finanzierter Kostenträger in Deutschland, England, Australien und der Schweiz
A Hagen, U Eimer, MP Schönemark

Impact of Time of Admission on Treatment and Outcome of Patients with ST-Elevation Myocardial Infarction
B Maier, JU Röhnisch, S Behrens, C Graf-Bothe, H Kuckuck, R Schoeller, H Schuehlen, H Theres

Prävalenz, Behandlung und Kosten des Diabetes mellitus, 1998-2006
I Köster, I Schubert, P Ihle

**Postersession 2
Tabak und Alkohol**
Moderation: G Nöcker

Kotinin als Biomarker für Tabakrauchexposition bei Kleinkindern
D Kehl, JR Thyrian, W Hannover, U John

Die Wirksamkeit von Hilfen in der Raucherentwöhnung – eine Einschätzung von Hausärzten
S Ulbricht, G Schorr, S Koepsell, B Groß, HJ Rumpf, U John, C Meyer

Geschlechteradäquate Sekundärprävention des Tabakkonsums in der Anästhesiologie
R Lux, L Verner, U Walter

Die frische Brieze im Betrieb – eine Pilotstudie über den Prozess der Raucherentwöhnung durch Coaching
J Reith, B Reime, J Keogh

Rauchen und Beruf: Ergebnisse des Mikrozensus zu "typischen" Risikoberufen und Bedarf an berufs-zentrierten Tabakentwöhnungsangeboten
M Schüssler, C Wolf, S Schneider

Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen – Krankenhausinanspruchnahme in den Jahren 2000 bis 2005
C Lorenz, H Dörning

Frühe Intervention bei Frauen und Männern mit Alkoholproblemen: Entwicklung und Implementierung genderspezifischer und webbasierter Frühinterventionssysteme
I Zimmermann, G Dobusch

Präferenz für alkoholische Getränke und alkohol-attributable Erkrankungen
B Coder, J Freyer-Adam, K Lau, HJ Rumpf, C Meyer, U John, U Hapke

14.00 - 15.00 Uhr

**Postersession 3
Erste Lebensphase**
Moderation: M Dreier

Gebäude J1

Gesundheit und Wohlbefinden in peripartalen Phasen: Adipositas – kein Thema rund um die Geburt?
K Makowsky, B Schücking

Schwangerschaftsgewicht und Outcome
K von Moeller, C Loytved, B Schücking

Welche Qualität haben Informationen für Schwangere? Eine Bewertung aus Sicht der Zielgruppe
E Swart, H Kosmehl

Einfluss von Hebammenbetreuung auf postpartale Erschöpfungszustände
S Bott, C Schwarz, BP Robra

Stillquoten von Säuglingen im Alter von zwei Monaten – Ost-West-Vergleich und Einfluss von Hebammenbetreuung
T Heidrich, C Schwarz, BP Robra

Überlebensrate sehr untergewichtiger Frühgeborener (VLBW) in Abhängigkeit der Fallzahl pro Klinik und vorherigen risikoadjustierten klinikspezifischen Sterberaten. Eine bundesweite Analyse mit Routinedaten
G Heller

Das Risiko für den Plötzlichen Säuglingstod mindern und eine gesunde Entwicklung fördern: Hamburg – Die Geschichte einer erfolgreichen Prävention
I Zimmermann, J Sperhake

14.00 - 15.00 Uhr

**Postersession 4
Dritte und vierte Lebensphase**
Moderation: N Schneider

Gebäude J1

Multidimensionale Natur der gesundheitlichen Belastung Älterer: Empirische Demonstration mit Daten des Bundes-Gesundheitssurveys 1998
J Welke, C Scheidt-Nave

Hatschi! Sind Sie geimpft? Sozioökonomische Unterschiede in der Inanspruchnahme der Gripeschutzimpfung – Ergebnisse der Gesundheitssurveys 1998 – 2006 des Robert Koch-Instituts

AC Saß, A Starker

Inanspruchnahme von Vorsorgeuntersuchungen der Seh- und Hörorgane durch Hochbetagte

C Müller, G Seidel, N Schneider, U Walter, ML Dierks

Gesundheits- und/oder Pflegekonferenzen in Deutschland

S Busch, A Frodermann, J Golenia, S Lichtner, C Thiedemann

Palliativmedizin im Alter – Verständnis, Potenziale und Barrieren aus der Perspektive unterschiedlicher Fachdisziplinen und Professionen

M Schumacher, T Brückner, U Walter, N Schneider

15.00 - 16.30 Uhr

Workshopsitzungen

Workshop 01

Kommunale Planung und Gesundheitsberichterstattung

Moderation: HJ Boschek, D Krämer

Gebäude J2
Hörsaal B

Kommunale Gesundheitsberichterstattung in Deutschland – eine empirische Erhebung

S Stockmann, A Kuhn, A Zirngibl, U Mansmann

Die kommunale Verwaltung als Zugang zu gesundheitsrelevanten Daten für die Bevölkerung – Erfahrungen aus der Gesundheitsberichterstattung (GBE) im Bezirk Berlin Mitte

J Butler

Repräsentative Bevölkerungsbefragungen als Teil des Gesundheitsmonitorings in Nordrhein-Westfalen

M Mensing, W Hellmeier, G Murza, W Wense, H Brand

Fragen und Probleme der Evidenz in der Praxis des öffentlichen Gesundheitsdienstes

HJ Boschek, KJ Kügler

Die Jugendgesundheitsstudie Stuttgart 2005 – ein Beispiel der Kooperation von RKI, Hochschulen und Gesundheitsamt

A Galante-Gottschalk, J Erb

15.00 - 16.30 Uhr

Workshop 02

Priorisierung in der ambulanten Versorgung
Moderation: BP Robra, V Amelung

Gebäude J1
Hörsaal N

Quantitative und qualitative Ergebnisse zu Erfahrungen GKV-Versicherter mit Leistungsbegrenzungen und IGe-Leistungen in Arztpraxen

S Schlademann, H Raspe

Hausarztzentrierte Versorgung in Deutschland. Für wen kommt das Hausarztprogramm in Frage?

A Höhne

Möglichkeiten einer transparenten und gerechten Verteilung von begrenzten Ressourcen in der Medizin: das Beispiel Schweden

T Meyer, H Raspe

Kriterien zur Priorisierung von Maßnahmen der integrierten Gesundheitsversorgung (IGV)

KV Stein, A Rieder, V Amelung

Systematische Leitlinienanalyse zur Identifizierung von Versorgungsstandards am Beispiel des strukturierten Behandlungsprogramms für Asthma bronchiale

U Hasenbein, M Eikermann, U Siering, N Holzmann, A Rütger

15.00 - 16.30 Uhr

Workshop 03

Deutsche Rentenversicherung Bund
Partizipative Entscheidungsfindung (PEF), Shared Decision Making (SDM)
Moderation: M Härter, C Korsukéwitz

Gebäude J1
Hörsaal M

Chancen und Risiken der Patientenbeteiligung bei medizinischen Entscheidungen

M Härter

Informierte Entscheidungen bei Betroffenen der Multiplen Sklerose (MS)

S Köpke, T Richter, J Kasper, I Mühlhauser, C Heesen

Reine Wissensvermittlung reicht nicht aus: Die Rolle von Patientenleitlinien bei der Entscheidungsfindung

S Sänger

Partizipative Entscheidungsfindung in der medizinischen Rehabilitation: Entwicklung und Evaluation eines Trainingsmoduls zur partizipativen Vereinbarung von Zielen in der stationären medizinischen Rehabilitation (ParZivar)

M Glattacker, A Dudeck, S Dibbelt, M Schaidhammer

Placke, B Greitemann, H Pollmann, W Jäckel

15.00 - 16.30 Uhr Workshop 04
 Berufsverband der Sozialversicherungsärzte Deutschlands (BSD)
Krankheit und Gesundheit bei Langzeitarbeitslosen
 Moderation: A Bahemann

Aus Sicht des ärztlichen Dienstes der Bundesagentur für Arbeit
 A Bahemann

Aus Sicht der Ärztin/ des Arztes im Gesundheitsamt
 R Lange

Aus Sicht (des Medizinischen Dienstes) der Krankenversicherung

Gebäude J2
 S 01/02

15.00 - 16.30 Uhr Workshop 05
 Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.
Gesundheitsförderung für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche im Setting
 Moderation: T Altgeld

Settingorientierte Gesundheitsförderung zwischen Risiko und Resilienz
 A Richter

GLL – Gesundheitsmanagement für Schulen in sozialen Brennpunkten
 I Windel

Nachbarschaft und Gesundheit
 M Wächter

Kinder gestalten ihren Naschgarten – ein partizipatives, kommunales Adipositasprojekt
 K Utermark

Gebäude J2
 Hörsaal C

15.00 - 16.30 Uhr Workshop 06
Gesundheitsbildung und Prävention
 Moderation: D Klempere, A Trojan

Der „50plus Gesundheitscheck“ – ein Screeninginstrument für Gesundheitsgespräche
 RC Zelfel, B Begerow, H Stegemann, I Froböse, A Weber

Einstellungen zur Arzt-Patienten-Interaktion aus der

Gebäude J1
 Hörsaal G

Sicht hochaltriger Patienten
 S Möller, G Seidel, N Schneider, U Walter, ML Dierks

Stresserleben und Wahrnehmung von Präventionsangeboten bei Betroffenen mit chronisch entzündlichen Darmerkrankungen (CED)
 S Conrad, J Hardt, H Raspe, C Mucbe-Borowski

Das Projekt „Closing the Gap“ – Praxisbezogene Strategien zur Verringerung der gesundheitlichen Ungleichheit
 C Diederichs, S Weyers, H Reemann, U Walter

15.00 - 16.30 Uhr Workshop 07
Settingbasierte Prävention von Bewegungsmangel bei Kindern und Jugendlichen
 Moderation: U Walter, M Röbl, T Suermann

Gebäude J1
 Hörsaal H

Potentiale täglichen Schulsports in der Grundschule und Barrieren bei der Umsetzung – das Projekt „fit für pisa“
 S Liersch, U Gerken, V Henze, S Bisson, E Sterdt, C Krauth, M Röbl, U Walter

Auswirkungen täglichen Schulsports in der Grundschule auf die körperliche Aktivität im Alltag – das Projekt „fit für pisa“
 S Liersch, S Bisson, V Henze, C Krauth, E Mayr, M Röbl, U Walter

Ein kommunales Konzept zur Stärkung der gesundheitlichen Kompetenz von Kindern und Jugendlichen durch Bewegungsförderung und durch Maßnahmen der Freiraumgestaltung im Wohnumfeld
 W Awa, L Beutler, K Haschke, HJ Schemel, J Schröder, H Dunkelberg

„BEO'S – Bewegung und Ernährung an Oberfrankens Schulen“ – Ergebnisse der Status-Quo-Analyse
 C Eichhorn, J Loss, U Scholz, U Ungerer-Röhrich, E Nagel

16.30 - 17.15 Uhr **Kaffeepause**

17.15 - 18.30 Uhr **Fachbereichssitzungen**
 Sitzung des Fachbereichs I
Epidemiologie

Gebäude J1
 Hörsaal G

Workshop 08
Gesundheitsuntersuchungen I: Surveys in Deutschland - ein Überblick

| | | |
|-------------------|--|-------------------------|
| | Moderation: E Swart, M Schlaud | |
| | Was Sie schon immer über Unfälle wissen wollten. Die Surveys des Robert Koch-Instituts als Beitrag zum Unfallmonitoring in Deutschland – ein Überblick über Instrumente und Methoden AC Saß, H Kahl | |
| | Sekulärer Trend und soziale Einflussfaktoren für die Adipositas bei Erwachsenen in Deutschland: Ergebnisse von elf Befragungswellen des Gesundheitsmonitors der Bertelsmann-Stiftung im Zeitraum 2002 bis 2007 U Helmert | |
| | Einkommen und Lebenserwartung in Deutschland – Eine Analyse mit Daten des sozio-ökonomischen Panels 1995-2005 T Lampert, LE Kroll | |
| 17.15 - 18.15 Uhr | Sitzung des Fachbereichs II Praktische Sozialmedizin und Rehabilitation Moderation: G von Mittelstaedt, C Alex | Gebäude J2 Hörsaal B |
| 17.15 - 18.15 Uhr | Sitzung des Fachbereichs III Prävention und Gesundheitsförderung Präventionsforschung in Deutschland Moderation: A Trojan, ML Dierks | Gebäude J1 Hörsaal N |
| | Forschungsbedarf in der Gesundheitsförderung und Prävention T Faltermaier | |
| | Präventionsforschung als Bestandteil des Gesundheitsforschungsprogramms der Bundesregierung J Krebser | |
| 17.15 - 18.15 Uhr | Sitzung des Fachbereichs IV Öffentlicher Gesundheitsdienst/Public Health Moderation: HJ Boschek, D Krämer | Gebäude J2 Hörsaal C |
| 17.15 - 18.15 Uhr | Sitzung des Fachbereichs V Gesundheitssystemforschung, Gesundheitsökonomie und Versorgungsforschung Workshop 09 Ethische Problemfelder in der epidemiologischen Forschung Moderation: P Schröder-Bäck, C Wewetzer, | Gebäude J1 Hörsaal H |

| | | |
|-------------------|--|-------------------------|
| | J Wasem | |
| | Ethnizität als Variable in klinischen Studien – ein Problem für Ethikkommissionen in Deutschland? T Krones, C Wewetzer | |
| | Zur Abwägung von Nutzen- und Schadenpotenzialen epidemiologischer Studien – „more good than harm“? A Hüppe, H Raspe | |
| | Ethische Aspekte des Screenings– Prinzipien und Probleme am Beispiel des bayerischen Neugeborenencreenings I Brockow, B Liebl, M Wildner, A Zapf, U Nennstiel-Ratzel | |
| 17.15 - 18.15 Uhr | Sitzung des Fachbereichs VI Frauen- und geschlechtsspezifische Gesundheitsforschung Moderation: I Jahn, G Bolte | Gebäude J1 Hörsaal M |
| 18.30 - 19.30 Uhr | Arbeitsgruppensitzungen | |
| | A 01 Gesundheitsförderung im Krankenhaus Moderation: F Bruder | Gebäude J1 Hörsaal N |
| | Das Deutsche Netz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser – Wie kann ein Netzwerk durch eine gemeinsame Wertebasis und die Vernetzung von Wissen die Versorgungspraxis verbessern? F Bruder | |
| | Qualitätskonzept „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ als Ansatz patientenorientierter, partizipativer Versorgungsgestaltung S Werner, S Nickel, A Trojan | |
| 18.30 - 19.30 Uhr | A 02 Sitzung der Arbeitsgruppe Erhebung und Nutzung von Sekundärdaten (AGENS) Moderation: P Ihle, E Swart | Gebäude J1 Hörsaal H |
| | Bericht zum Entwicklungsstand des AGENS-Wiki | |

T Grobe, P Ihle

Vorschau auf den Methodenworkshop „Sekundär-
daten“, Magdeburg 2009

18.30 - 19.30 Uhr

A 03
Sitzung der Arbeitsgruppe des
**Fachbereichs VI Frauen- und geschlechts-
spezifische Gesundheitsforschung**
Moderation: I Jahn

Gebäude J1
Hörsaal M

18.30 - 19.30 Uhr

A 04
Sitzung der Arbeitsgruppe
**Sozialepidemiologie Kulturelles Kapital –
Health Literacy: Perspektiven für die Analyse
gesundheitlicher Ungleichheit**
Moderation: B Babitsch, T Abel

Gebäude J1
Hörsaal G

Kulturelles Kapital – Potentiale für die Analyse von
Migration und Gesundheit

B Babitsch, T Borde

Gesundheitsbezogenes Informationsverhalten von rus-
sisch- und türkischsprachigen Migranten

U Gerken, S Bisson, C Krauth, W Machleidt,
R Salman, U Walter

Sozioökonomische und soziodemografische Unter-
schiede in der Gesundheitskompetenz: Eine Quer-
schnittstudie in der deutsch- und französischsprachigen
Schweiz

K Sommerhalder, T Abel

18.30 - 19.30 Uhr

A 05
Sitzung der Arbeitsgruppe
**Lehre von Sozialmedizin und Public Health an
Fachhochschulen und Hochschulen**
Moderation: J Lindert, D Klempner

Gebäude J2
Hörsaal C

18.30 - 19.30 Uhr

Mitgliederversammlung der Deutschen Gesell-
schaft für Public Health e. V. (DGPH)

Gebäude J2
Hörsaal B

18.30 - 19.30 Uhr

Italienisches Abendessen

Gebäude J1,
Campus Bistro Kanne

19.30 - 20.30 Uhr

Evening Lecture
**Von dem Geheimnis der Glückseligkeit durch
das öffentliche Gesundheitswesen oder wie**

Gebäude J1
Hörsaal F

aktuell sind G. W. Leibniz' Ideen noch heute?

Prof. Dr. Brigitte Lohff

Medizinische Hochschule Hannover, Institut für
Geschichte, Ethik und Philosophie der Medizin

Wissenschaftliches Programm Donnerstag, 18. September 2008

08.15 - 09.45 Uhr **Workshopsitzungen**

Workshop 10 Gebäude J6
S 73/74
Ökonomie und Prävention

Moderation: J Wasem, C Krauth

Kosten und Kosteneffektivität der Zugangswege zur Förderung des Gesundheits- und präventiven Verhaltens von Migranten

O A'Walelu, U Gerken, W Machleidt, R Salman, U Walter, C Krauth

Ökonomischer Nutzen von Bonusprogrammen für die Inanspruchnahme von Früherkennungs- und Präventionsmaßnahmen

W Bödeker, M Friedrichs, H Friedel

Evidenzbasis für die Wirksamkeit und den Nutzen betrieblicher Gesundheitsförderung und Prävention

I Sockoll, I Kramer, W Bödeker

Sozialmedizinische Aspekte in der Verzahnung von ambulanter und stationärer Psychotherapie

EJ Borgart, E Okon, R Meerermann

Ergebnisse eines systematischen Reviews zur Wirksamkeit und Kosteneffektivität von Case Management bei Demenzkranken

S Mostardt, J Biermann, J Wasem, A Neumann

Diskontierung in gesundheitsökonomischen Evaluationen: Befunde zur herrschenden Praxis in ausländischen Institutionen der „Vierten Hürde“ und zu ihrer Begründung

J John

08.15 - 09.45 Uhr **Workshop 11** Gebäude J6
KL 30

Nutzung von Routinedaten

Moderation: P Ihle, TG Grobe

Diagnosen aus der ambulanten ärztlichen Versorgung – Dokumentationsdichte, Möglichkeiten und Limitationen bei der Eingrenzung von Erkrankungshäufigkeiten

TG Grobe, H Dörning

Regionale Unterschiede der Häufigkeit von Krebsfrüherkennungsuntersuchungen in Niedersachsen und von abgerechneten zytologischen Abstrichen der Zervix – Zeigt sich auf ökologischer Ebene ein Zusammenhang zur Inzidenz von Zervixkarzinomen?

I Urbschat, J Kieschke

GIS-basiertes Monitoring der Krankenhausversorgung
A Kortevoß, T Krafft, A Ziemann, N Reinke, T Tenelsen

Weiterentwicklung des Projektes Qualitätssicherung der stationären Versorgung mit Routinedaten (QSR)

G Heller, C Günster, E Swart, T Mansky, U Nimptsch, W Krahwinkel, O Rink, D Waldmann, J Zacher, BP Robra

Datenzusammenführung von Krankenhausfällen durch den MDK Hessen

J van Essen, M Hübner, B Kohlberger

08.15 - 09.45 Uhr **Workshop 12** Gebäude J6
KL 32

Gesundheit und Versorgung von Migranten

Moderation: A Mielck, R Geene

Erreichbarkeit von russischen- und türkischsprachigen Migranten in Hannover über Informationsveranstaltungen mit Zugeh- und Kommstruktur zum Thema Suchtprävention

U Gerken, O A'Walelu, S Bisson, C Krauth, R Salman, W Machleidt, U Walter

Gesundheitsbezogene Lebensqualität russisch- und türkischsprachiger Migranten in Hannover

U Gerken, S Bisson, C Krauth, W Machleidt, R Salman, U Walter

Evaluation des kommunalen Hausbesuchsprogrammes der Kinderkrankenschwestern in München: Unterschiede bei Bedarf und Akzeptanz zwischen Eltern mit bzw. ohne Migrationshintergrund

M Schunk, R Pauletzki, A Mielck

Relevanz patientenorientierter kultursensibler Angebote für RehabilitandInnen mit Migrationshintergrund

I Brandes, M Schwarze, C Gutenbrunner, U Walter

Zum Belastungserleben und zur Spezifik der Unterstützungserfordernisse von pflegenden Angehörigen demenziell erkrankter türkischer Migranten/innen in Deutschland

F Kücük

08.15 - 09.45 Uhr A 06 Gebäude J6
Sitzung der Arbeitsgruppe S 70
Geschichte von Sozialmedizin, Sozialhygiene und Public Health: Versorgung „problematischer Gruppen“ in Geschichte und Gegenwart Teil I
Moderation: S Stöckel, G Moser, J Kuhn

„Renitente“ Geschlechtskranke – ein akutes gesundheitspolitisches Problem im deutsch-britischen Vergleich (1918–1948)
H Pollmeier

Sterilisationsoperateurinnen und Sterilisandinnen: Ein Arzt-Patientinnenverhältnis der besonderen Art im Nationalsozialismus
G Czarnowski

Der Umgang mit therapieverweigernden Tuberkulosekranken im Nationalsozialismus
C Wolters

08.15 - 09.45 Uhr Workshop 13 Gebäude J1
Sozialmedizinisch relevante Lehre im grundständigen Studiengang Medizin: Herausforderungen, Erfahrungen und Entwicklungschancen Teil I Hörsaal G
Moderation: N Schneider, N Teichler, U Walter

Autonomie und Regulation im Gesundheitswesen als Gegenstand eines Wahlpflichtkurses im vorklinischen Studienabschnitt
E Swart, BP Robra

Lernziele für das Blockpraktikum „Soziale und Evidenzbasierte Medizin“ – Theorie, Umsetzung und kritische Bewertung
D Lühmann, HJ Friedrich

E-Learning Angebot in der biometrischen, epidemiologischen und informatischen Ausbildung am Universitätsklinikum Essen
A Viehmann, B Hoffmann, KH Jöckel

Einführung in das System der Gesundheitsversorgung durch die gesetzliche Krankenversicherung in Deutschland im Regelunterricht der Sozialmedizin – Erfahrungsbericht über eine 4-stündige Lehrveranstaltung
T Böhler

Wir wollen den Diagnosen ein Gesicht geben – Sozialmedizin an der Universität Leipzig
M Michel

08.15 - 09.45 Uhr Workshop 14 Gebäude J1
Versorgungsforschung Hörsaal H
Moderation: D Klempere, M Geraedts

Evaluation der Auswirkungen von Mindestmengen in deutschen Krankenhäusern
M Geraedts, W de Cruppé, K Blum, C Ohmann

DRG-Folgen für den AHB-Zugang und -Verlauf nach Hüft- oder Knie-TEP
G Kopp, I Hinkel, W Mau

Effects of Ownership on Hospital Efficiency in Germany – a Tobit Panel Data Approach Based on DEA Efficiency Scores
O Tiemann, J Schreyögg, R Busse

1.5 years after: no substantial differences in health-related quality of life by type of coronary revascularisation among German health insurance beneficiaries
EM Bitzer, TG Grobe, FW Schwartz, H Dörning

„Syndromic Surveillance“ – State-of-the-Art und Umsetzungsmöglichkeiten in Europa
A Ziemann, T Krafft, L Garcia Castrillo Riesgo, für die SIDARTHa Projektgruppe

10.00 - 11.00 Uhr **Pause** Gebäude J1

11.00 - 12.30 Uhr **Workshopsitzungen** Gebäude J6
Workshop 15 KL 30
Methoden
Moderation: S Moebus

Qualitätsmanagement im Rahmen einer prospektiven Kohortenstudie am Beispiel des standardisierten Interviews zu gesundheitsbezogenen Themen in der Heinz Nixdorf Recall Studie
S Andrich, S Moebus, N Dragano, A Stang, R Erbel, KH Jöckel, J Siegrist

Können wir Meta-Analysen vertrauen? Das Beispiel Venlafaxin versus SSRI bei der Depression
S Weinmann, M Kösters, T Becker

Prozessqualität in der akut-stationären Versorgung von Kindern: Entwicklung und Validierung eines generischen Erhebungsinstruments zur Befragung der Eltern
S Neusser, S Böttcher, H Dörning, EM Bitzer

| | | |
|-------------------|---|-------------------------|
| | <p>Telefonische Bevölkerungsumfragen als ein Instrument der kommunalen Gesundheitsplanung KJ Kügler, HJ Boschek</p> <p>Systematischer Review randomisierter Studien zu komplexen Lebensstilinterventionen bei Patienten mit erhöhtem Risiko bzw. manifestem Diabetes oder koronarer Herzkrankheit L Angermayr, D Melchart, K Linde</p> | |
| 11.00 - 12.30 Uhr | <p>Workshop 16 Prä-, peri- und postnatale Versorgung Moderation: EM Bitzer, P Kolip</p> <p>Ärztliche Empfehlung zur Jodidsubstitution bei 1200 Schwangeren. Benachteiligung von Schwangeren mit niedrigem Bildungsstand S Röhl, B Schücking</p> <p>Entscheidungskriterien für oder gegen eine Geburt im Hebammenkreißsaal – Ergebnisse einer qualitativen Längsschnittstudie O von Rahden, P Kolip</p> <p>Häufigkeit eines Kaiserschnitts bei reifen Einlingen nach einer Sterilitätsbehandlung P Kolip, B Misselwitz</p> <p>Während der Schwangerschaft an einem Modellprojekt zur Verhinderung von Frühgeburten teilnehmen? – (Risiko-)Faktoren, die eine Teilnahme begünstigen A Schneider, E Siegmund-Schultze, P Wenzlaff, U Hoyme, EM Bitzer</p> | Gebäude J6 S 73/74 |
| 11.00 - 12.30 Uhr | <p>Workshop 17 Berufliche Orientierung in der medizinischen Rehabilitation Moderation: W Mau, I Brandes</p> <p>Sammlung und Bewertung berufsbezogener Interventionen in der medizinischen Rehabilitation – Ergebnisse einer bundesweiten Bestandsaufnahme H Vogel, C Gerlich, S Neudert</p> <p>Verzahnung von medizinischer und beruflicher Rehabilitation – Ergebnis einer Verlaufsbeobachtung I Faulstich, L Beck, W Mau</p> <p>Das Würzburger Screening zur Identifikation von beruflichen Problemlagen – Entwicklung und Validierung S Löffler, HD Wolf, H Vogel</p> | Gebäude J6 KL 31/31a |

| | | |
|-------------------|---|---------------------|
| | <p>BOMeN – Berufliche Orientierung in der medizinischen Neurorehabilitation A Menzel-Begemann, S Honemeyer</p> | |
| 11.00 - 12.30 Uhr | <p>Workshop 18 Tabakkonsum Moderation: HJ Boschek, M Wildner</p> <p>Die verdeckte Zusammenarbeit zwischen Arbeitsmedizinern und der Tabaklobby in Deutschland: Befunde aus den internen Tabakindustriedokumenten U Helmert, W Hien</p> <p>Was bewirkte die Einführung einer kartenbasierten Zugangskontrolle an Zigarettenautomaten? – Eine GIS-gestützte Longitudinalstudie zu Automatenstandorten und deren Nutzung vor und nach der Umrüstung (SToP-Study 2008) D Solle, C Meyer, S Schneider</p> <p>SMS-COACH: Kontinuierliche individuelle Förderung der Rauchabstinenz bei jungen Erwachsenen über das Handy S Haug, C Meyer, C Kinder, U John</p> <p>Bevölkerungswirksamkeit verhaltensbezogener Prävention tabak-attributabler Krankheiten U John, C Meyer, S Ulbricht, J Grothues, HJ Rumpf</p> <p>Wirksamkeit zweier populationsbasierter Interventionen zum Rauchstopp bei den Rauchern, die das Abstinenzziel nicht erreichen: Ein latentes Wachstumskurvenmodell G Schorr, SE Baumeister, S Ulbricht, J Rüge, HJ Rumpf, U John, C Meyer</p> | Gebäude J6 KL 32 |
| 11.00 - 12.30 Uhr | <p>A 07 Sitzung der Arbeitsgruppe Geschichte von Sozialmedizin, Sozialhygiene und Public Health – Versorgung „problematischer Gruppen“ in Geschichte und Gegenwart Teil II Moderation: S Stöckel, G Moser, J Kuhn</p> <p>Stigmatisierung durch Prävention? Tendenzen zur Problematisierung der Röntgenreihenuntersuchung in der Bundesrepublik Deutschland bis 1970 D Schäfer</p> | Gebäude J6 S 70 |

| | | |
|-------------------|--|--------------------|
| | Krankenversicherung und besondere Risikogruppen. Über Diabetiker, Schlachthofabfall, Insulin, Ärzte und Krankenkassen in den Niederlanden KP Companje | |
| | Health insurance for everyone? Private health insurers and the insurance of exceptional medical risks in the Netherlands 1900-2006 R Vonk | |
| | Versorgungsbarrieren für untere Einkommensgruppen: Ergebnisse einer Befragung von älteren Personen in 11 westeuropäischen Staaten A Mielck, O von dem Knesebeck | |
| 12.30 - 13.30 Uhr | Mittagspause | Gebäude J1 |
| 13.30 - 15.00 Uhr | Arbeitsgruppensitzungen A 08 Empowerment – Herausforderungen für die Zukunft Sitzung der Arbeitsgruppe Empowerment in der Gesundheitsförderung Moderation: J Loss, B Kunze | Gebäude J6 S 78 |
| | Empowerment – Herausforderungen für die Zukunft J Loss, B Kunze | |
| | Definition von Empowerment und Abgrenzung zu anderen Konzepten ML Dierks | |
| | Empowerment in health promotion programming G Laverack | |
| | Empowerment in der Gesundheitsförderung: Status Quo und offene Fragen J Loss | |
| 13.30 - 15.00 Uhr | A 09 Sitzung der Arbeitsgruppe Evidenzbasierung und Qualitätsmanagement in Prävention und Gesundheitsförderung Moderation: W Bödeker, J Kreis | Gebäude J6 S 70 |
| | Was ist „no-evidence“ und was folgt daraus in der Gesundheitsförderung und Prävention? | |

| | | |
|-------------------|--|-----------------------|
| | Aus Sicht des Gemeinsamen Bundessausschuss M Perleth | |
| | Aus Sicht der wissenschaftlichen Gesundheitsförderung E Göpel | |
| 13.30 - 15.00 Uhr | A 10 Sitzung der Arbeitsgruppe Kindergesundheit – Sucht bei Kindern und Jugendlichen Moderation: J Butler | Gebäude J6 S 73/74 |
| | Präventive und verstärkende Einflüsse auf den legalen Substanzkonsum bei Jugendlichen – Ergebnisse einer Befragung zum Suchtverhalten im Bezirk Berlin Mitte K Röpcke-Baysal, J Butler | |
| | Die Kartensperre an Zigarettenautomaten und die Wirkungen auf Angebot und Nachfrage bei Jugendlichen S Schneider | |
| | Kulturelle Einflüsse auf das Rauchverhalten bei Jugendlichen – Ergebnisse aus der Gesundheitsberichterstattung (GBE) im Bezirk Berlin Mitte J Butler | |
| 13.30 - 15.00 Uhr | Workshopsitzungen Workshop 19 Deutsche Rentenversicherung Bund Qualitätssicherung der sozialmedizinischen Begutachtung Moderation: R Legner, J Gehrke, M Rohwetter | Gebäude J6 KL 32 |
| | Einleitung in den Workshop „Qualitätssicherung der sozialmedizinischen Begutachtung“ M Rohwetter, J Gehrke | |
| | Das Qualitätssicherungskonzept der sozialmedizinischen Begutachtung der Deutschen Rentenversicherung: Einführung und Überblick J Gehrke | |
| | Qualitätssicherung der sozialmedizinischen Begutachtung aus Sicht des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen und des Medizinischen Dienstes der Spitzenverbände der Krankenkassen F Kruse, S Gronemeyer, J Windeler | |

Das Qualitätssicherungskonzept der sozialmedizinischen Begutachtung der Bundesagentur für Arbeit: Einführung und Überblick
B Wullen

Qualitätssicherung in der sozialmedizinischen Begutachtung in der Gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland – Praktische Erfahrungen der Deutschen Rentenversicherung Nord, Standort Hamburg
H Elbracht

Leitlinien für die sozialmedizinische Begutachtung in der Rentenversicherung am Beispiel der Beurteilung der Leistungsfähigkeit bei chronischen nicht-malignen Leber- und Gallenwegserkrankungen
M Rohwetter

13.30 - 15.00 Uhr

Workshop 20
Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.
Alter(n)sgerechte Präventionskonzepte
Moderation: U Sonntag

Gebäude J6
KL 30

Seniorenservicebüros als alter(n)sgerechter Präventionsansatz
D Vogt-Janssen

Neues Altern in der Stadt – gesundheitsfördernde Aspekte und der politische Perspektiven
B Ottensmeier

Die Gesundheitswirtschaft und die Älteren – Neue Anforderungen und Möglichkeiten
P Enste

Prävention mit schwer erreichbaren Zielgruppen Älterer im Stadtteil: Ausgangspunkte, Strategien und Erfolgsfaktoren
S Kümpers

15.00 - 15.30 Uhr

Kaffeepause

15.30 - 17.00 Uhr

Arbeitsgruppensitzung

A 11
Sitzung der Arbeitsgruppe: Kommunale Gesundheitsförderung – Good practice in der kommunalen Suchtprophylaxe
Moderation: KD Plümer

Gebäude J6
S 70

Einrichtung von rauchfreien Spielplätzen als Maßnahme der Suchtprävention im Berliner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg
J Spatz

Frühe Intervention bei Frauen und Männern mit Alkoholproblemen: Entwicklung und Implementierung genderspezifischer und webbasierter Frühinterventionssysteme
I Zimmermann, G Dobusch

Effektivität einer interaktiven schulischen Intervention zur Suchtprävention: Ergebnisevaluation des „KlarSicht“-Mitmach-Parcours zu Tabak und Alkohol
B Kunze, J Loss, V Stander, J Töppich, E Nagel

15.30 - 17.00 Uhr

Workshopsitzungen

Workshop 21
Gesundheit und Versorgung unter Sex- und Genderaspekten
Moderation: G Bolte, I Jahn

Gebäude J6
S 78

Lebensqualität aus der Sicht darmkrebserkrankter Frauen und Männer – rekonstruierte Krankengeschichten und ihre Bedeutung für eine patientInnenorientierte Versorgung
M Wachtlin

Lebensqualität von Schlaganfallpatienten in Abhängigkeit von Gender, sozialem und familiärem Status
S Kramer, E Raum, A Goldbecker, A Tountopoulou, K Weissenborn

Kardiovaskuläre Risikofaktoren und Optimismus – Ergebnisse geschlechtsspezifischer Analysen aus der Heinz Nixdorf Recall Studie
D Weimar, S Moebus, N Dragano, N Lehmann, U Roggenbuck, M Bauer, J Siegrist, R Erbel, KH Jöckel

Belastungen, Gesundheit und erfahrene Unterstützung im Geschlechtervergleich
J Fuchs

15.30 - 17.00 Uhr Workshop 22 Gebäude J6
Bewältigung und Versorgung bei chronischer Krankheit KL 30
 Moderation: D Schaeffer

Ansatzpunkte für die Unterstützung von Heimbewohnern mit Verhaltensauffälligkeiten
 DK Wingenfeld

Pflegende Angehörige wachkomatöser Menschen
 DA Horn

Aushandlung hilfreicher Handlungen. Das Verhältnis formeller und informeller Pflege in häuslichen Pflegesituationen
 DA Büscher

Unterstützung des Selbstmanagements komplexer Medikamentenregime bei chronischer Krankheit und Pflegebedürftigkeit durch die ambulante Pflege
 G Müller-Mundt, J Haslbeck, G Geuter, D Schaeffer

15.30 - 17.00 Uhr Workshop 23 Gebäude J6
 Deutsche Rentenversicherung Braunschweig-Hannover KL 32
Rehabilitation psychisch kranker Menschen (RPK): Praxis, Ergebnisse, ICF-Anwendung
 Moderation: W Weig

Konzeption und Entwicklungsperspektiven der Rehabilitationseinrichtungen für psychisch kranke Menschen (RPK)
 W Weig

Ergebnisse der RPK-Basisdokumentation
 C Niederstraßer

Implementierung des ICF-Systems in den RPK-Einrichtungen
 K Keller

15.30 - 17.00 Uhr Workshop 24 Gebäude J6
Aktives und gesundes Altern S 73/74
 Moderation: C Salzmann, KJ Kügler

Altersstereotype und deren Nutzung von Sportangeboten – Präferenzen und Settings bei Personen zwischen 50 und 70 Jahren in Baden-Württemberg
 C Huy, A Thiel, K Steindorf, S Schneider

Effektivität eines Programms zur Gesundheitsförderung nach Ausscheiden aus dem Berufsleben
 N Baumann, H Dörning

Erreichbarkeit von SeniorInnen mit einem niedrigen sozio-ökonomischen Status und solchen mit Migrationshintergrund am Beispiel der Interventionsstudie OPTIM AHL 60plus
 K Keimer, H Hassel, J Dreas, B Schulte, H Strube

Das Projekt PibS – Evaluation eines Kurses für pflegende Angehörige einschließlich Selbsthilfe zur Förderung der eigenen Gesundheit und zur Prävention von Pflegebelastungen
 C Hetzel, M Holzer, A Weber

Die Bedeutung betreuter Wohngruppen in der Versorgung demenzkranker Menschen
 HJ Boschek, KJ Kügler

**Symposium im Rahmen der DGPH und der DGSMP-Tagung
zu Ehren des 65. Geburtstages von Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Schwartz:**

„Privates Kapital und staatliche Steuerung im Gesundheitswesen“

10.00 - 10.30 Uhr **Begrüßung** Gebäude J1
Hörsaal F

Dr. Andreas Tecklenburg
Vizepräsident der Medizinischen Hochschule Hannover

Prof. Dr. Ulla Walter
Leiterin des Stiftungslehrstuhls Prävention und Rehabilitation in der System- und Versorgungsforschung, Medizinische Hochschule Hannover

Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Schwartz
Direktor des Instituts für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, Medizinische Hochschule Hannover

Perspektiven der Krankenkassen

Moderation: **Prof. Dr. Dr. Uwe Koch**
Dekan des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf

10.30 - 11.00 Uhr **Privates Kapital und staatliche Regulierung in einem innovativen Gesundheitsmarkt**

Dr. Bernhard Bührlen
Leiter Geschäftsfeld Innovationen im Gesundheitssystem, Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI), Karlsruhe

Diskutant: Prof. Dr. Matthias Schönermark
Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, Medizinische Hochschule Hannover

11.00 - 11.20 Uhr **Anmerkungen zu normativ-rechtlichen und politischen Eckpunkten aus Sicht des Bundes**

Franz Knieps
Leiter der Abteilung Gesundheitsversorgung, Krankenversicherung, Pflegeversicherung im Bundesministerium für Gesundheit

11.20 - 11.50 Uhr **Expansive Gesundheitswirtschaft aus Sicht eines Bundeslandes**

Prof. Dr. Stefan Winter
Staatssekretär im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW

Diskutant: Dr. Frank-Thomas Hett
Ministerialrat, Hochschulreferat Medizin, Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur

11.50 - 12.10 Uhr **Betrachtung aus europäisch-internationaler Sicht**

Prof. Dr. Reinhard Busse
Leiter der Abteilung Management im Gesundheitswesen, Technische Universität Berlin

12.10 - 13.20 Uhr **Mittagspause** Gebäude J1

Perspektiven der Krankenkassen

Moderation: **Prof. Dr. Dr. Peter C. Scriba**
Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesärztekammer

13.20 - 13.40 Uhr **Gesetzliche Krankenkassen zwischen staatlicher Bindung und sozialem Unternehmensauftrag**

Dr. Johannes Vöcking
Vorstandsvorsitzender der Barmer Ersatzkasse

13.40 - 14.00 Uhr **Zur Zukunft der privaten Krankenversicherung in einem hoch regulierten Markt**

Dr. Volker Leienbach
Verbandsdirektor und Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Verbands der Privaten Krankenversicherungen e.V.

Perspektiven der Krankenhausektoren

Moderation: **Dr. Andreas Tecklenburg**

Vizepräsident der Medizinischen Hochschule Hannover

14.00 - 14.20 Uhr **Der privat finanzierte Krankensektor zwischen Expansion und Regulation: Anmerkungen aus internationaler Sicht**

Dr. Axel Paeger

Vorstandsvorsitzender der AMEOS Spitalgesellschaft, Zürich

14.20 - 14.40 Uhr **Anmerkungen aus nationaler Sicht**

Prof. Dr. Dr. Peter C. Scriba

Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesärztekammer

14.40 - 15.10 Uhr **Kaffeepause**

Perspektiven für industrielle Innovationen und adäquate staatliche Regulationen

Moderation: **Prof. Dr. Matthias Schönemark**

Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, Medizinische Hochschule Hannover

15.10 - 15.30 Uhr **Was ist angemessene Regulation für eine innovative Industrie?: Betrachtungen aus Sicht der Medical-Device-Industrie**

Dr. Hans Haindl

Sachverständiger für Medizintechnik, Medical Device Consultant

15.30 - 16.00 Uhr **Betrachtungen aus Sicht der pharmazeutischen Industrie**

Dr. Norbert Gerbsch

Geschäftsfeldleiter Biotechnologie, Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie e.V.

Diskutant: Dr. Christian P. Altschuh

Manager Health Politics, MSD Sharp & Dohme GmbH

16.00 - 16.20 Uhr **Welche Anforderungen stellt der Gemeinsame Bundesausschuss an die Bewertung von Innovationen?**

Dr. Rainer Hess

Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses

Ethische Anmerkungen zu Verteilungsproblemen und Abschlussanmerkungen

Moderation: **Prof. Dr. Volker Amelung**

Vorstandsvorsitzender Bundesverband Managed Care e. V., Schwerpunktprofessur für internationale Gesundheitssystemforschung, Medizinische Hochschule Hannover

16.20 - 16.40 Uhr **Umgang mit knappen Ressourcen. Daten und Fragen aus medizinethischer Sicht**

Prof. Dr. Stella Reiter-Theil

Direktorin des Instituts für Angewandte Ethik und Medizintechnik (IAEME), Universität Basel

16.40 - 17.00 Uhr **Abschlussanmerkungen und Dank**

Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Schwartz

Direktor des Instituts für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, Medizinische Hochschule Hannover

17.15 - 19.00 Uhr **Mitgliederversammlung DGSM**

Hörsaal F

19.30 Uhr **Gesellschaftsabend**

Neues Rathaus Hannover

Symposium des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung Niedersachsen

Wissenschaftliche Gesamtleitung: Prof. Dr. Wolfgang Seger, MDK Niedersachsen

- 09.45 - 9.55 Uhr Eröffnung und Begrüßung Gebäude J2
Jürgen Vespermann, Geschäftsführer MDK Nie- Hörsaal A
dersachsen
- 09.55 - 10.00 Uhr Einführung in das Thema durch die Moderatorin
Ann-Katrin Johannsmann, NDR Hamburg

Wettbewerb im Gesundheitswesen

- 10.00 - 10.20 Uhr Gesundheitssystem zwischen Wettbewerb und
Staatsdirigismus
Prof. Dr. J.-Matthias Graf von der Schulenburg,
Universität Hannover
- 10.20 - 10.40 Uhr Stärkung oder Schwächung des Wettbewerbs?
Ralf Sjuts, Vorstandsvorsitzender Deutsche BKK,
Wolfsburg
- 10.40 - 11.00 Uhr Leidet die Versorgungsgerechtigkeit und Ethik un-
ter dem Wettbewerb?
Prof. Dr. Peter Schallenberg, Theologische Fakultät
der Universität Fulda
- 11.00 - 11.15 Uhr Diskussion und Fragen aus dem Auditorium

Der MDK Niedersachsen im Spannungsfeld des Wettbewerbs

- 11.15 - 11.35 Uhr Welchen Nutzen haben die MDK-Dienstleistungen
für Träger der Kranken- und Pflegeversicherung
unter dem Vorzeichen des Wettbewerbs?
Ingo Kailuweit, Vorstandsvorsitzender der Kauf-
männischen Krankenkasse, Hannover
- 11.35 - 12.00 Uhr Der MDK Niedersachsen stellt sich dem Wettbe-
werb als Akteur und Partner der Kranken- und
Pflegekassen
Jürgen Vespermann Geschäftsführer, MDK Nie-
dersachsen
- 12.00 - 12.30 Uhr Diskussion und Fragen aus dem Auditorium
- 12.30 - 13.30 Uhr **Mittagspause** Gebäude J2

MDK Fortbildungen für Ärzte und Pflegekräfte anlässlich der DGSMP-Tagung

Wissenschaftliche Gesamtleitung: Prof. Dr. Wolfgang Seger, MDK Niedersachsen

**Workshop 1: Hilfsmittelversorgung geriatrischer Patienten,
Diskussionsleitung Dr. Gerhard Fergenbauer, SEG 5, MDK Hessen**

- 13.30 - 13.40 Uhr Hilfsmittelversorgung geriatrische Patienten – eine
kurze Einführung Gebäude J6
Hörsaal Q
Dr. Gerhard Fergenbauer, SEG 5, MDK Hessen
- 13.40 - 14.00 Uhr Hilfsmittel – ein Thema mit hoher Relevanz in der
medizinischen Versorgung geriatrischer Patienten
Dr. Norbert Lübke, KCG beim MDK Nord
- 14.05 - 14.20 Uhr Probleme der Hilfsmittelversorgung / Rechtliche
Grundlagen / Pflegehilfsmittel
Dr. Dietmar Rohland, MDK Niedersachsen
- 14.20 - 14.40 Uhr Besonderheiten der Hilfsmittelversorgung des alten
Menschen – Erläuterungen an ausgewählten Bei-
spielen
Dr. Sabine Krieg, MDK Baden-Württemberg
- 14.40 - 15.05 Uhr **Pause**
- 15.05 - 15.25 Uhr Geriatrischer Patient – Themenfelder der Hilfsmit-
telversorgung (Schwerpunkt Sturz-Syndrom)
Dr. Michael Penz, MDK Bayern
- 15.25 - 15.45 Uhr Hilfsmittelversorgung der älteren Menschen – Quo
vadis?
Dr. Lothar Kern, MDK Bayern
- 15.45 - 16.15 Uhr Resümee
Dr. Gerhard Fergenbauer, SEG 5, MDK Hessen

**Workshop 2: Eine gesunde Sehne reißt nicht – Ist das wirklich so? Evidenzbasierte
Medizin und Zusammenhangsbegutachtung am Beispiel von Sehnenrissen
Diskussionsleitung: Dr. J. Friedrich, MDK im Lande Bremen und
Priv.-Doz. Dr. med. Martin Grotz, MDK Niedersachsen**

- 13.30 - 13.40 Uhr Sehnenschäden – eine kurze Einführung Gebäude J6
Priv.-Doz. Dr. Martin Grotz, MDK Niedersachsen Raum KL 31
- 13.40 - 14.05 Uhr Bizepssehne
Dr. Thomas Quirnbach, MDK Nordrhein
- 14.05 - 14.30 Uhr Quadrizeps- und Patellarsehne
Priv.-Doz. Dr. Martin Grotz, MDK Niedersachsen

14.30 - 15.00 Uhr **Pause**

15.00 - 15.25 Uhr Achillessehne
Dr. Katrin Richter, MDK Sachsen

15.25 - 16.15 Uhr Gutachtenkolloquium: Diskussion der Referenten mit dem Auditorium zu gutachtlichen Problemlagen

16.15 - 16.30 Uhr Résumé
Dr. J. Friedrich, MDK im Lande Bremen

**Workshop 3: DRG Abrechnungsprüfung – Von der Einzelfallbegutachtung zur Systemberatung –
Diskussionsleitung: Dr. Bernd Schlemminger, Dr. Hubert Krell, MDK Niedersachsen**

13.30 - 14.00 Uhr Stationäres Fall- und Kostenmanagement als Dienstleistung für die Krankenkassen Gebäude J2 Hörsaal C
Dr. Petra Müller, Casus Quo, Hannover

14.00 - 14.30 Uhr System- und Strukturberatung zum Case-Management durch den MDK
Dr. Martin Wessel, MDK Niedersachsen

14.30 - 15.00 Uhr **Pause**

15.00 - 15.30 Uhr Auswertung von Begutachtungsergebnissen zur Feststellung struktureller Klinikbesonderheiten
Dr. Jörg van Essen, MDK Hessen

15.30 - 16.00 Uhr Systematische Fallauswahl bei der Krankenhausbegutachtung: Modulares Beratungskonzept im MDK Baden-Württemberg
Dr. Peter Dirschedl, MDK Baden-Württemberg

16.00 - 16.30 Uhr Diskussion der Referenten mit dem Auditorium zum Thema: Weitere Ansätze zur Steigerung der Effektivität der Einzelfallbegutachtung durch Systemberatung

**Workshop 4: Pflege und Rehabilitation bei Demenzerkrankungen
Diskussionsleitung: Prof. Dr. Wolfgang Seger, MDK Niedersachsen**

13.30 - 14.00 Uhr Die Demenz im Erwachsenenalter und deren Prognosefaktoren Gebäude J2 Hörsaal A
Prof. Dr. Klaus Hager, Henriettenstift, Hannover

14.00 - 14.30 Uhr Was ist gesichert, fraglich oder obsolet in der Demenzpflege?
Frau Brigitte Seitz, MDK Rheinland-Pfalz

14.30 - 15.00 Uhr **Kaffeepause**

15.00 - 15.30 Uhr Last, Rolle und Herausforderungen für Angehörige in der Demenzpflege
Frau Birgit Wolff, Bundesarbeitsgemeinschaft für Alten- und Angehörigenberatung e.V., Hannover

15.30 - 16.00 Uhr Was ist gesichert, fraglich oder obsolet in der medizinischen Rehabilitation dementieller Erkrankungen?
Dr. Rüdiger Buschfort, Olsberg

16.00 - 16.30 Uhr Gutachtenkolloquium: Diskussion der Referenten mit dem Auditorium zu gutachtlichen Problemlagen

**Workshop 5: Pflege und Rehabilitation von Kindern und Jugendlichen
Diskussionsleitung: Dr. Jutta Vogel-Kirklies, MDK Niedersachsen**

13.30 - 14.30 Uhr Motorische Störungen unter besonderer Berücksichtigung der infantilen Zerebralparese. Befunderhebung – Pflegebedarf – Rehabilitation – Prognose Gebäude J2 Hörsaal B
Dr. Thomas Mandel, Frau M. Süß, MDK Hessen

14.30 - 15.00 Uhr **Pause**

15.00 - 15.30 Uhr Die Rolle der Eltern von Kindern und Jugendlichen mit motorischen Störungen und deren besondere Herausforderungen
Frau Ulrike Putze, LiBERO e.V., Braunschweig

15.30 - 16.00 Uhr Was ist gesichert, fraglich oder obsolet in der medizinischen Rehabilitation bei Kindern und Jugendlichen mit motorischen Störungen?
PD Dr. Matthias Spranger, NRZ Friedehorst, Bremen

16.00 - 16.30 Uhr Gutachtenkolloquium: Diskussion der Referenten mit dem Auditorium zu gutachtlichen Problemlagen

Wissenschaftliches Programm Freitag, 19. September 2008

08.30 - 09.30 Uhr **Plenarvortrag** GebäudeJ1 Hörsaal F

Health in all policies – a megalomaniac idea or proven political practice

Dr. Kimmo Leppo

Former Director General of the Health Department at the Ministry of Social Affairs and Health, Finland

Plenarvortrag

Ökonomische Aspekte der Prävention – eine internationale Perspektive

Dr. Marc Suhrcke

WHO European Office for Investment for Health and Development, Venice

09.30 - 10.00 Uhr **Pause**

10.00 -11.00 Uhr **Posterbegehung** Gebäude J1

Postersession 5

Ambulante Versorgung und Patientenkompetenz

Moderation: C Alex

Erfassung von Selbstmanagementkompetenzen zur Bewertung von Patientenschulungen – der generische Fragebogen heiQ

R Kirchof, M Schwarze, I Ehlebracht-König, C Gutenbrunner, M Schuler, G Musekamp, H Fallner

Patienten-Kompetenz als Teil der Versorgungsstrategie einer gesetzlichen Krankenkasse – das Beispiel der Techniker Krankenkasse (TK)

T Nebling

Berufsbedingte Latexallergie – Beschwerden, Latexmeidung und Arbeitsfähigkeit

K Kromark, R Merget, V van Kampen, M Raulf-Heimsoth, A Nienhaus

Arztkontakte in der ambulanten ärztlichen Versorgung – Ermittlung von Maßzahlen auf der Basis von Routinedaten der Gesetzlichen Krankenversicherung in Deutschland

TG Grobe, H Dörning

Einstellungen niedergelassener Ärzte gegenüber dem Begriff des Dienstleisters: Eine explorative Analyse

M Thanner, J Loss, E Nagel

Konzeption einer wissenschaftlichen Begleitung für ein Modellprojekt zum Umgang gewaltbetroffener Frauen in der ambulanten Versorgung
D Hahn, P Brzank, B Blättner

10.00 - 11.00 Uhr **Postersession 6** Gebäude J1

Kinder und Jugendliche

Soziale Ungleichheit

Moderation: J Loss

Einfluss und Wirkungen täglichen Schulsports in der Grundschule auf die körperliche Fitness – das Projekt „fit für pisa“

V Henze, S Liersch, M Röbl, E Mayr, S Bisson, C Krauth, U Walter

Veränderung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität sowie des Gewaltverhaltens durch täglichen Schulsport in der Grundschule - das Projekt „fit für pisa“

S Liersch, V Henze, S Bisson, C Krauth, M Röbl, C Krause, U Walter

Impfquoten bei Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Deutschland – Determinanten und Handlungsbedarf – Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendgesundheitsurvey („KiGGS“)

C Poethko-Mueller, U Ellert, R Kuhnert, H Neuhauser, L Schenk, M Schlaud

Sexuelle Belästigung von Mädchen und Jungen im Alter von 11 bis 17 Jahren – Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendgesundheitsurvey (KiGGS)

U Hapke, R Hüppe, R Schlack, H Hölling

Entwicklungsauffälligkeiten bei Schulanfängern im Kontext sozialer Einflussgrößen

W Wense, I Dietmair, K Simon

Nutzersicht sozial benachteiligter Mütter auf kinderärztliche Vorsorgeuntersuchungen sowie Angebote der Frühförderung und frühen Hilfen

R Geene, N Wolf-Kühn

Ernährungs- und Konsumgewohnheiten bei sozial benachteiligten Familien in Schweden und Deutschland

J Dreas, B Johannson, L Reisch

Soziale Ungleichheit und Gesundheitsversorgung am Beispiel Hypertonie. Ergebnisse des Bundesgesundheitsurvey 1998

A Starker

10.00 -11.00 Uhr **Postersession 7** Gebäude J1

Versorgung und Versorgungssystem II, Arbeitswelt

Moderation: **NN**

Die Entwicklung der Anforderungen an Führungskräfte im Gesundheitswesen in den letzten 10 Jahren

J Klewer, S Schumann

Diskursive Evaluation und Qualitätsentwicklungsprozesse in der Gesundheitsförderung: Beiträge aus dem Projekt „Praxis der Qualitätssicherung in gesundheitsfördernden Settings (Quali-Set-Praxis)“ (BMBF-Förderschwerpunkt Präventionsforschung)

I Jahn, D Hayn, G Bill

Prospektiver Return on Investment zur Berechnung des ökonomischen Nutzens von Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung

I Kramer, W Bödeker

Die Palliativversorgung in Deutschland aus Sicht unterschiedlicher Gruppen und Akteure im Gesundheitswesen – Erste Ergebnisse einer systematischen Befragung

S Lückmann, M Behmann, N Schneider

Gesundheitsökonomische Evaluationen rehabilitativer Maßnahmen in Deutschland: Eine bibliometrische Auswertung angewandeter Studienformen unter Berücksichtigung des spezifischen Versorgungskontextes und unterschiedlicher Indikationsgebiete

CM Dintsios, C Weigel, M Becker, C ten Thoren, S Droste

10.00 - 11.00 Uhr **Postersession 8** Gebäude J1

Datengrundlagen, Patientensicht, Lebensqualität

Moderation: P Ihle

Gute Praxis Sekundärdatenanalyse (GPS)-Revision nach grundlegender Überarbeitung

E Swart, P Ihle, S Klug, T Lampert

Die Gestaltung der medizinischen Versorgung in strukturschwachen Regionen – Welchen Beitrag können Sekundärdaten leisten?

E Swart

Gesundheitsatlas Deutschland – Grundlagen und Methoden für den Vergleich der gesundheitsbezogenen Lebensbedingungen in deutschen Städten

C Diederichs, U Walter

Pflegeprävalenz 1998 – 2006, Inanspruchnahme von Leistungen der sozialen Pflegeversicherung (SGB XI) auf Basis der Versichertenstichprobe AOK Hessen/KV Hessen

I Küsgens, P Ihle, J Küpper-Nybelen, I Schubert

Qualitätssicherung aus administrativen Daten am Beispiel der Inkontinenzchirurgie

S Bauer, S Janatzek, W Lauckner, KF Wenz

Hohe Akzeptanz der Kurzzeitchirurgie – Ergebnisse einer Patientenzufriedenheitsbefragung im zeitlichen Verlauf

E Swart, B Maaßen-Wehrmacher, BP Robra

Untersuchung der Lebensqualität chronischer Wundpatienten im Rahmen integrierter Versorgung – Eine Verlaufsanalyse

R Becker, H Janßen

Bereichsspezifische Lebenszufriedenheit in Deutschland – Ergebnisse des telefonischen Gesundheitssurvey 2006

L Ryl, T Lampert

10.00 -11.00 Uhr **Postersession 9** Gebäude J1

Psychische Gesundheit

Moderation: A Bramesfeld

Prävention von Burnout: Ergebnisse einer systematischen Literaturrecherche

W Awa, U Walter

Langzeiteffekte stationärer Verhaltenstherapie unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitsfähigkeit

EJ Borgart, R Meermann

Qualitätsförderung in der Versorgung depressiver Erkrankungen – Transfer evaluierter QM-Tools in die Praxisroutine

FL Komarahadi, I Bermejo, A Peetz, O Borgert, M Härter

12-Monats-Prävalenz psychischer Störungen bei ausländischen Migranten

I Bermejo, E Mayninger, L Kriston, Z Ries, M Härter

Psychische Störungen und soziale Ungleichheit von Männern und Frauen im Geburtskohortenvergleich

E Mauz, F Jacobi, T Lampert

| | | |
|-------------------|---|-------------------------|
| | <p>Stationäre Wiederaufnahmeraten bei Schizophreniepatienten P Ihle, I Schubert</p> <p>Rezidivprophylaktische Behandlung der Schizophrenie – Neue Belege für den „Drehtür-Effekt“ H Gothe, A Höer, G Glaeske, B Häussler</p> | |
| 11.00 - 12.30 Uhr | <p>Podiumsdiskussion Rauchverbote – was ist gesichertes Wissen, was ist politisch zu tun?</p> | Gebäude J1 Hörsaal F |
| 11.00 - 11.15 Uhr | <p>Zur Evidenzbasierung der Rauchverbote – eine kurze Führung durch den wissenschaftlichen Sachstand PD Dr. Gabriele Bolte Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit</p> | |
| 11.15 - 12.30 Uhr | <p>Podiumsdiskussion Moderation: PD Dr. Manfred Wildner Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit</p> <p>Dr. Hermann Schulte-Sasse Staatsrat für Gesundheit, Bremen</p> <p>Dr. Gabriele Windus Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit</p> <p>Prof. Dr. Bernt-Peter Robra Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention</p> <p>Prof. Dr. Dennis Nowak Ludwig-Maximilians-Universität München, Lehrstuhl für Arbeits- und Sozialmedizin</p> <p>Prof. Dr. Friedrich Wiebel Ärztlicher Arbeitskreis Rauchen und Gesundheit e.V., Bundesvorsitzender</p> | |

| | | |
|-------------------|---|-------------------------|
| 11.00 - 12.30 Uhr | <p>Workshopsitzungen Workshop 25 Kinder und Jugendliche Moderation: M Schlaud, J Loss</p> <p>Effekte kombinierter Risikolagen auf die psychische Gesundheit von Kindern und Assoziationen mit personalen, familiären und sozialen Schutzfaktoren – Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendgesundheitsurvey (KiGGS) R Schlack, H Hölling</p> <p>Schutzfaktoren und gesundheitsbezogene Lebensqualität bei chronisch kranken Kindern und Jugendlichen – Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendgesundheitsurvey (KiGGS) H Hölling, R Schlack, A Dippelhofer, BM Kurth</p> <p>Epidemiologie von Schlafstörungen im Jugendalter: Risiken und Ressourcen B Szagun, J Erb, A Galante-Gottschalk, S Cohrs</p> <p>Untergewicht bei Einschülern im Land Brandenburg – Konzept, Messung und Trends seit Mitte der 90er Jahre A Böhm, K Lüdecke</p> <p>Nonresponder-Analyse eines bevölkerungsbasierten Surveys bei den Schuleingangsuntersuchungen M Dreier, S Wilde, M Gappa, C Müller-Brandes, DB Bartels</p> | Gebäude J1 Hörsaal M |
| 11.00 - 12.30 Uhr | <p>Workshop 26 Gesundheitskompetenz Moderation: ML Dierks, U Maschewsky-Schneider</p> <p>Evidenzbasierte PatientInneninformation im Setting Selbsthilfe. Entwicklung von Laienkompetenz und Autonomie K Schubert</p> <p>Mein Patient versteht mich nicht! Ein Beitrag zur Verbesserung der Arzt-Patienten-Kommunikation unter konstruktivistischen Gesichtspunkten C Sander, D Krüger, GR Burmester, G Riemekasten</p> <p>Zielgruppenspezifische Edukation – Ein Thema für die pädiatrische Onkologie?! K Tiesmeyer</p> <p>Die Rolle kommunikativer Bedürfnisse im Entscheidungsprozess von Brustkrebspatientinnen R Stolzenberg, U Maschewsky-Schneider</p> | Gebäude J1 Hörsaal G |

11.00 - 12.30 Uhr Workshop 27
Repräsentationen von Versicherteninteressen in der gesetzlichen Krankenversicherung durch Kassenwahl und Selbstverwaltung
 Moderation: S Greß, H Rothgang, J Wasem

Gebäude J1
 Hörsaal N

Exit und Voice in der Theorie
 S Greß

Zur Wirksamkeit von Selbstverwaltung in der GKV
 B Braun

Zur Wirksamkeit von Kassenwechsel in der GKV
 H Rothgang

Zur Wechselwirkung von Selbstverwaltung und Kassenwechsel in der GKV
 J Wasem

11.00 - 12.30 Uhr Workshop 28
Diagnostik, Psychotherapie und sozialmedizinische Bewertung der Posttraumatischen Belastungsstörung
 Moderation: E Okon, W Lempa

Gebäude J6
 KL 31

Differentialdiagnostische und epidemiologische Bewertung der Posttraumatischen Belastungsstörung (PTSD)
 E Okon, W Lempa

Vorstellung relevanter sozialmedizinischer Parameter
 E Okon, W Lempa

Vorstellung schonender Therapieverfahren (Traumathe-
 rapie light)
 W Lempa

Darstellung der Pymonter Klassifikation psychischer
 Traumafolgen
 E Okon, W Lempa

Diskussion von Fallvignetten zur Thematik
 E Okon, W Lempa

11.00 - 12.30 Uhr Workshop 29
Prävention von Burnout in den helfenden Berufen
 Moderation: U Müller

Gebäude J6
 S 73/74

Heranführung an das Thema „Burnout Symptomatik“ durch eine kurze Selbstreflexion der Teilnehmer über eigene Stresssymptome und das eigene Gesundheitsverhalten
 U Müller

Diagnostik und verhaltenstherapeutische Behandlung von Burnout-Symptomatik
 U Müller

Vorstellung gängiger Testpsychologie zum Thema Burnout-Symptomatik
 U Müller

Erläuterung der diesbezüglichen wesentlichen verhaltenstherapeutischen Bewältigungsverfahren
 U Müller

Resümee der Teilnehmer hinsichtlich möglicher sinnvoller veränderter Alltagsplanungen zur Stressreduktion sowie einer zukünftigen verbesserten Selbstfürsorge
 U Müller

11.00 - 12.30 Uhr Workshop 30
Rehabilitation
 Moderation: A Hüppe, G von Mittelstaedt

Gebäude J1
 Hörsaal H

Patientenorientierte Veränderungsmessung von Einschränkungen der Aktivitäten und Teilhabe nach onkologischer Rehabilitation (VEKTOR-Studie)
 P Dölscher, G Kusak, W Mau

Zielvereinbarung in der stationären medizinischen Rehabilitation – Eine Herausforderung für Arzt und Rehabilitand
 N Pohontsch, T Meyer, H Raspe

Externe Qualitätssicherung in Einrichtungen der stationären Vorsorge und Rehabilitation von Müttern und Vätern – Zusammenhänge zwischen Struktur-qualität und Ergebnisqualität
 M Heide, C Gerlich, M Lukaszczik, G Musekamp, S Neuderth, H Vogel

Zum Nutzen der Identifikation und Beratung rehabilitationsbedürftiger Personen mit Diabetes mellitus Typ 2 mit Hilfe des Lübecker Algorithmus – eine randomisierte, kontrollierte Studie unter Versicherten der Hamburg Münchener Krankenkasse
A Hüppe, D Parow, H Raspe

Im Spannungsfeld von Effizienzorientierung und Priorisierung? Die Veränderung der Teilnehmerstruktur an medizinischen Rehabilitationsmaßnahmen von 1994 zu 2004
M Schubert

12.30 - 13.30 Uhr **Mittagspause**

13.30 - 15.00 Uhr **Workshopsitzungen**

Workshop 31 Gebäude J6
KL 31
Gesundheitsuntersuchungen II: Messung von Biomarkern in bevölkerungsrepräsentativen Surveys – Herausforderungen und Erkenntnisgewinn
Moderation: C Lange

SHIP-2 (Forschungsverbund Community Medicine; Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald)
Bundesgesundheitsurvey des Robert Koch-Instituts
C Scheidt-Nave

Heinz-Nixdorf RECALL Studie (IMIBE Universitätsklinikum Essen)
S Moebus

CARLA-Studie (IMEBI; Med. Fakultät Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) (angefragt)

KORA-gen (Helmholtz-Zentrum München; Institut für Epidemiologie)
I Rückert

13.30 - 15.00 Uhr Gebäude J1
Hörsaal H
Workshop 32
Suchtverhalten und Prävention
Moderation: G Nöcker, NN

Effektivität einer interaktiven schulischen Intervention zur Suchtprävention: Ergebnisevaluation des „Klar-Sicht“-Mitmach-Parcours zu Tabak und Alkohol
B Kunze, J Loss, V Stander, J Töppich, E Nagel

Trinkverhalten und subjektives Wohlbefinden bei Zehntklässlern – Ergebnisse einer Befragung zum Suchtverhalten im Bezirk Berlin Mitte
K Röpcke-Baysal, J Butler

Tabak als Thema der Gesundheitsberichterstattung im Land Brandenburg
A Böhm, I Kluge

Das Thema „Rauchen und Nichtraucher“ in der bayerischen Gesundheitsberichterstattung
J Kuhn, G Bolte

Was hält Jugendliche vom Rauchen ab? Eine inhaltsanalytische Auswertung offener Antworten von 800 Schülern zu ihren Motiven, nicht zu rauchen (SToP-Study 2008)
S Schneider, C Meyer, M Schüssler, D Solle

Geschlechtsspezifische Unterschiede der Einflussfaktoren zur Prädiktion illegalen Drogenkonsums bei Kindern und Jugendlichen
S Liersch, DB Bartels, M Schlaud

13.30 - 15.00 Uhr Gebäude J1
Hörsaal M
Workshop 33
Berufliche Wiedereingliederung und rechtliche Aspekte
Moderation: W Slesina, M Schian

Prädiktoren der beruflichen Wiedereingliederung von Rehabilitanden in Anpassungsqualifizierungen
W Slesina, D Rennert

Psychische Komorbidität und berufliche Wiedereingliederung bei Tumorpatienten
S Wienholz, C Ehrensperger, R Schwarz

Back to the job! Projekt zur beruflichen Integration von schwerbehinderten Menschen und Rehabilitanden: Ganzheitliches Fördern und Fordern durch Theorie, Praxis und Sport
K Engelmann

Rahmenbedingungen von Prävention in der Lebenswelt Arbeit – Aktueller Stand der Rechtsprechung zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement
M Schian, A Weber

Die richterliche Akzeptanz von besonderen Anforderungsprofilen für die Sozialmedizinische Begutachtung bei der Ermittlung von Berufsunfähigkeit und Erwerbsminderung
A Glatz, T Gerlinger, A Weber

13.30 - 15.00 Uhr Workshop 34
Health Education and Health Literacy – Mini-Med-Programmes and Patient Universities
 Moderation: H Lingner

Health education within MiniMed-Courses – nearly 20 years experience in the US
 JJ Cohen

A Patients` University in Spain – concept and experiences
 L Fernández Maldonado

MiniMed Courses in Ireland: The Initiative of the Royal college of Surgeons
 K McGuigan

8 Jahre MiniMed-Studium in Österreich – eine Erfolgsbilanz
 P Siegele

Health education via the Patients` University in Hanover – the perspective of participants (Der Nutzen von Gesundheitsbildungsmaßnahmen an der Patientenuniversität der Medizinischen Hochschule Hannover aus Sicht der Teilnehmer)
 G Seidel, H Lingner, N Schneider, ML Dierks

Gebäude J1
 Hörsaal N

13.30 - 15.00 Uhr Workshop 35
Das Forschungsnetz psychische Gesundheit stellt seine Stipendien-Projekte vor: Forschung mit dem Ziel der Verbesserung des Zugangs psychisch kranker Menschen zur Versorgung
 Moderation: A Bramesfeld

Die Primärärztliche Versorgung als Schnittstelle in der Versorgung von Menschen mit psychischen / psychosomatischen Problemen und Krankheiten
 R Jantke

Versorgungsforschung: Depression in Apotheken
 M Koch, C Norra

Brücken und Hürden in der Versorgung von Patienten mit türkischem Migrationshintergrund bei Depression
 S Temur-Erman, M Aichberger, M Rapp, J Bretz, M Schouler-Öcak

Untersuchung zu Einstellungen und Kompetenzen von Polizeibeamten des gehobenen Dienstes im Kontakt mit psychisch Kranken
 U Suehlfleisch-Thurau, T Baer, U Lemke

Gebäude J6
 S 73/74

13.30 - 15.00 Uhr Workshop 36
Sozialmedizinisch relevante Lehre im grundständigen Studiengang Medizin: Herausforderungen, Erfahrungen und Entwicklungschancen Teil II
 Moderation: BP Robra, M Plaumann

„Ärztliche Beurteilung von Arbeitsunfähigkeit“ im Regelunterricht der Sozialmedizin – Design und Evaluation einer zweistündigen Lehrveranstaltung
 T Böhler, JE Fischer

Verhaltens-epidemiologie und Gesundheitspsychologie: Ein Modul des Public Health Studiengangs der LMU München goes Bologna
 T von Lengerke, K Engelhardt

Evaluation des geschlechterorientierten Q10-Seminars zu Tabakkonsum und dessen Prävention im Rahmen des Medizinstudiums
 R Lux, S Bisson, U Walter

Die Analyse der Patientenperspektive als integrativer Bestandteil des Qualitätsmanagements: Konsequenzen für die Ausbildung und Hochschullehre von Gesundheitsberufen
 A Dehn-Hindenberg

Studienmotivation und Vorstellungen über die berufliche Tätigkeit bei Studierenden in den Bachelor-Studiengängen Pflegemanagement und Gesundheitsmanagement
 J Klewer

Gebäude J1
 Hörsaal G

15.00 - 15.30 Uhr **Abschlussveranstaltung, Verleihung der Posterpreise**

Gebäude J1
 Hörsaal F

2. Niedersächsisches ICF-Anwendersymposium

| | | |
|-------------------|--|-------------------------|
| 09.00 - 09.30 Uhr | Anmeldung und Begrüßungskaffee | |
| 09.30 - 09.40 Uhr | Begrüßung und Einführung <i>Prof. Dr. Wolfgang Seger</i> MDK Niedersachsen | Gebäude J2 Hörsaal A |
| 09.40 - 10.20 Uhr | Anwendung der ICF (als Core-Set) bei organ-transplantierten Menschen im Akutkrankenhaus <i>Dr. Michael Fischer</i> Medizinische Hochschule Hannover | |
| 10.20 - 11.00 Uhr | Die ICF in der sozialmedizinischen Begutachtung – ICF Core-Set der EUMASS <i>Dr. Elisabeth Nüchtern</i> MDK Baden-Württemberg, Lahr/Schwarzwald | |
| 11.00 - 11.30 Uhr | Kaffeepause und Posterbegehung | |
| 11.30 - 12.10 Uhr | Die ICF als Kommunikationsmedium in der Psychiatrie – ein Projekt des Steuerungsverbundes Oberbayern Süd-West <i>Dr. Klaus Keller</i> Klinik Herzogsägmühle, Peiting-Herzogsägmühle | Gebäude J2 Hörsaal A |
| 12.10 - 12.50 Uhr | Der Einsatz ICF-basierender Zielkategorien im Rehabilitationsbehandlungspfad – ein Erfahrungsbericht <i>Dr. Hans-Peter Gmünder</i> Rehaklinik Bellikon, CH-Bellikon | |
| 12.50 - 13.50 Uhr | Mittagspause und Posterbegehung | |
| 13.50 - 14.30 Uhr | Die ICF in der beruflichen Rehabilitation – ein Projekt zur Förderplanung <i>Dr. Michael Sperling</i> Berufsbildungswerk Bremen Gmbh, Bremen | Gebäude J2 Hörsaal A |
| 14.30 - 15.10 Uhr | Verständnisprobleme und Lösungsansätze in der Anwendung des ICF <i>Dr. Klemens Fheodoroff</i> Gailtalklinik Hermagor, A-Hermagor | |
| 15.10 - 15.20 Uhr | Posterwürdigung und -prämierung | |
| 15.20 - 16.00 Uhr | Podiumsdiskussion mit allen Referierenden: Wie können wir den Praxiseinsatz der ICF fördern? | |

Verzeichnis der Referenten, Vorsitzenden und Moderatoren

| | |
|--|--|
| Abel, Thomas, Bern (Schweiz): 26 | Borde, Theda, Berlin: 26 |
| Aichberger, Marion, Berlin: 58 | Borgart, Ernst-Jürgen, Bad Pyrmont: 28, 51 |
| Aidelsburger, Pamela, Sauerlach: 17 | Borgert, Oliver, Dortmund: 51 |
| Alex, Christian, München: 24, 48 | Boschek, Hans-Joachim, Schwelm: 20, 21, 24, 32, 33, 39 |
| Altgeld, Thomas, Hannover: 22 | Bott, Stefanie, Magdeburg: 19 |
| Altschuh, Christian P., Haar: 42 | Bödeker, Wolfgang, Essen: 28, 34, 50 |
| Amelung, Volker, Hannover: 21, 43 | Böhler, Thomas, Karlsruhe: 30, 59 |
| Andrich, Silke, Essen: 31 | Böhm, Andreas, Zossen: 53, 57 |
| Angermayr, Lucia, München: 32 | Böttcher, Sandra, Hannover: 31 |
| Awa, Wendy, Göttingen: 23, 51 | Bramesfeld, Anke, Leipzig: 51, 58 |
| A Walelu, Okyta, Hannover: 28, 29 | Brand, Helmut, Herford: 20 |
| Babitsch, Birgit, Berlin: 26 | Brandes, Iris, Hannover: 29, 32 |
| Baer, T. Hannover: 58 | Braun, Bernard, Bremen: 54 |
| Bahemann, Andreas, Düsseldorf: 22 | Bretz, Joachim, Berlin: 58 |
| Bartels, Dorothee B., Hannover: 53, 57 | Brockow, Inken, Oberschleißheim: 25 |
| Bauer, Susanne, Essen: 51 | Bruder, Felix, Berlin: 25 |
| Bauer, Marcus, Essen: 37 | Brückner, Torben, Hannover: 20 |
| Baumann, Nicole, Hannover: 39 | Brzank, Petra, Fulda: 49 |
| Baumeister, Sebastian E., München: 33 | Burmester, Gerd-Rüdiger, Berlin: 53 |
| Beck, Larissa, Halle/Saale: 32 | Busch, Susanne, Hamburg: 20 |
| Becker, Monika, Köln: 50 | Buschfort, Rüdiger, Olsdorf: 47 |
| Becker, Roland, Bremen: 51 | Busse, Reinhard, Berlin: 31, 41 |
| Becker, Thomas, Ulm/Günzburg: 31 | Butler, Jeffrey, Berlin: 20, 35, 57 |
| Begerow, Bettina, Köln: 23 | Bührlen, Bernhard, Karlsruhe: 40 |
| Behmann, Mareike, Hannover: 50 | Büscher, Andreas, Bielefeld: 38 |
| Behrens, Johann, Halle: 50 | Coder, Beate, Greifswald: 19 |
| Behrens, Steffen, Berlin: 18 | Cohen, J. John, Colorado (USA): 58 |
| Bengfort, Wilhelm, Berlin: 20 | Cohrs, Stefan, Berlin: 53 |
| Bermejo, Isaac, Freiburg: 51 | Companje, Karel-Peter, Amsterdam (Niederlande): 34 |
| Beutler, Lisa, Göttingen: 23 | Conrad, Susann, Lübeck: 23 |
| Biermann, Janine, Essen: 28 | Czarnowski, Gabriele, Graz (Österreich): 30 |
| Bill, Gisela, Mainz: 50 | De Cruppé, Werner, Düsseldorf: 31 |
| Bisson, Susanne, Hannover: 23, 26, 29, 49, 59 | Dehn-Hindenber, Andrea, Hildesheim: 59 |
| Bitter-Suermann, Dieter, Hannover: 17 | Deppisch, Rebecca, Essen: 17 |
| Bitzer, Eva-Maria, Hannover: 31, 32 | Dibbelt, Susanne, Bad Rothenfelde: 22 |
| Blum, Karl, Düsseldorf: 31 | Diederichs, Claudia, Münster: 23, 50 |
| Blättner, Beate, Fulda: 49 | |
| Bolte, Gabriele, Oberschleißheim: 25, 37, 52, 57 | |

Dierks, Marie-Luise, Hannover: 20, 23, 24, 34, 53, 58
Dietmair, Iris, Bielefeld: 49
Dintsios, Ch.-Markos, Köln: 50
Dippelhofer, Angela, Berlin: 53
Dirschedl, Peter, Lahr: 46
Dobusch, Gabi, Hamburg: 18, 37
Döllscher, Paula, Halle/Saale: 55
Dörning, Hans, Hannover: 18, 28, 31, 39, 48
Dragano, Nico, Düsseldorf: 31, 37
Dreas, Jessica, Bremen: 39, 49
Dreier, Maren, Hannover: 19, 53
Droste, Sigrid, Köln: 50
Dudeck, Antje, Freiburg: 22
Dunkelberg, Hartmut, Göttingen: 23
Ehlebracht-König, Inge, Hannover: 48
Ehrensperger, Carina, Leipzig: 57
Eichhorn, Christine, Bayreuth: 23
Eikermann, Michaela, Köln: 21
Eimer, Ulrike, Hannover: 18
Elbracht, Hans, Hamburg: 36
Ellert, Ute, Berlin: 49
Engelhardt, Katrin, München: 59
Engelmann, Kathleen, Dessau: 57
Enste, Peter, Dortmund: 36
Erb, Jodok, Stuttgart: 21, 53
Erbel, Raimund, Essen: 31, 37
Faller, H., Würzburg: 48
Faltermair, Toni, Flensburg: 24
Faulstich, Isabel, Halle/Saale: 32
Fergenbauer, Gerhard, Oberursel: 45
Fernández Maldonado, Laura, Barcelona (Spanien): 58
Fheodoroff, Klemens, Hermagor (Österreich): 60
Fischer, Joachim E., Mannheim: 59
Fischer, Michael, Hannover: 60
Freyer-Adam, Jennis, Greifswald: 19
Friedel, Heiko, Essen: 28
Friedrich, HJ, Lübeck: 30
Friedrich, J., Bremen: 45, 46
Friedrichs, Michael, Essen: 28
Frodermann, Alexandra, Hamburg: 20
Froböse, Ingo, Köln: 23
Fuchs, Judith, Berlin: 37
Galante-Gottschalk, Annette, Stuttgart: 21, 53
Gappa, Monika, Hannover: 53
Geene, Raimund, Stendal: 29, 49
Gehrke, Jörg, Berlin: 35
Geraedts, Max, Düsseldorf: 31
Gerbsch, Norbert, Berlin: 42
Gerken, Ute, Hannover: 23, 26, 28, 29
Gerlich, Christian, Würzburg: 32, 55
Gerlinger, Thomas, Frankfurt am Main: 57
Geuter, Gunnar, Bielefeld: 38
Glaeske, Gerd, Bremen: 52
Glattacker, Manuela, Freiburg: 22
Glatz, Andreas, Köln: 57
Gmünder, Hans-Peter, Bellikon (Schweiz): 60
Goldbecker, Annemarie, Hannover: 37
Golenia, Jakob, Hamburg: 20
Gothe, Holger, Berlin: 52
Göpel, Eberhard, Magdeburg: 35
Gracia Castrillo Riesgo, L. : 31
Graf-Bothe, Claudia, Berlin: 18
Graf von der Schulenburg, J.-Matthias, Hannover: 44
Greitemann, Bernhard, Bad Rothenfelde: 22
Greß, Stefan, Fulda: 54
Grobe, Thomas G., Hannover: 26, 28, 31, 48
Gronemeyer, Stefan, Essen: 35
Grosch, Eberhard, Hannover: 38
Groß, Beatrice, Greifswald: 18
Grothues, Janina, Lübeck: 33
Grotz, Martin, Hannover: 45
Gutenbrunner, Christoph, Hannover: 29, 48
Günster, Christian, Bonn: 29
Hagen, Anja, Hannover: 18
Hager, Klaus, Hannover: 47
Hahn, Daphne, Fulda: 49
Haindl, Hans, Wennigsen: 37

Hannöver, Wolfgang, Greifswald: 42
Hapke, Ulfert, Berlin: 19, 49
Harai, Georg, Nürnberg: 36
Hardt, Juliane, Lübeck: 23
Haschke, K. : 23
Hasenbein, Uwe, Köln: 21
Haslbeck, Jörg, Bielefeld: 38
Hassel, Holger, Bremen: 39
Haug, Severin, Greifswald: 33
Hayn, Doris, Frankfurt am Main: 50
Heesen, Christoph, Hamburg: 21
Heide, Maria, Würzburg: 55
Heidrich, Theresa, Magdeburg: 19
Heller, Günther, Bonn: 19, 29
Hellmeier, Wolfgang, Bielefeld.: 20
Helmert, Uwe, Bremen: 24, 31, 33
Henze, Vicky, Göttingen: 23, 49
Hess, Rainer, Siegburg: 43
Hett, Frank-Thomas, Hannover: 41
Hetzl, Christian, Köln: 39
Hien, Wolfgang, Bremen: 33
Hinkel, Ingolf, Bad Kösen: 31
Hoffmann, Barbara, Essen: 30
Holzer, Michael, Landshut: 39
Holzmann, Nicole, Köln: 21
Honemeyer, Sonja, Bad Oeynhausen: 32
Horn, Annett, Bielefeld: 38
Hoyme, Udo, Erfurt: 32
Huy, Christina, Mannheim: 38
Hübner, Matthias, Oberursel: 29
Hüppe, Angelika, Lübeck: 25, 55, 56
Hüppe, Ronja, Gießen: 49
Härter, Martin, Freiburg: 21, 51
Häussler, Bertram, Berlin: 52
Höer, Ariane, Berlin: 52
Höhne, Anke, Halle/Saale: 21
Hölling, Heike, Berlin: 49, 53
Ihle, Peter, Köln: 18, 26, 28, 50, 51, 52
Jacobi, Frank, Dresden: 51
Jahn, Ingeborg, Bremen: 25, 26, 37, 50
Janatzek, Sandra, Essen: 51
Janßen, Heinz, Bremen: 51
Jantke, Robert, Magdeburg: 58
Johannsmann, Ann-Kathrin, Hamburg: 44
Johannson, Barbo, Göteburg (Schweden): 49
John, Jürgen, Neuherberg: 28
John, Ulrich, Greifswald: 18, 19, 33
Jäckel, Wilfried H., Freiburg: 22
Jöckel, Karl-Heinz, Essen: 30, 31, 37
Kahl, Heidrun, Berlin: 24
Kailuweit, Ingo, Hannover: 44
Kasper, Jürgen, Hamburg: 21
Kehl, Doris, Greifswald: 18
Keimer, Katharina, Bremen: 39
Keller, Klaus, Peiting: 38, 60
Keogh, Johannes, Fulda: 18
Kern, Lothar, Nürnberg: 45
Kieschke, Joachim, Oldenburg: 28
Kinder, Christin, Greifswald: 33
Kirchhof, Roland, Hannover: 48
Klemperer, David, Regensburg: 23, 26, 31
Klewer, Jörg, Zwickau: 50, 59
Klug, Stefanie, Mainz: 50
Kluge, I.: 57
Knieps, Franz, Bonn: 40
Koch, Mitra, Bochum: 58
Koch, Uwe, Hamburg: 40
Koepsell, Sabine, Rostock: 18
Kohlberger, Bernd, Oberursel: 29
Kolip, Petra, Bremen: 32
Komarahadi, Fely L., Freiburg: 51
Kopp, Gisa, Halle/Saale: 31
Korsukéwitz, C.: 21
Kortevoß, Axel, Bad Honnef: 29
Kosmehl, Heike, Magdeburg: 19
Krafft, Thomas, Bad Honnef: 29, 31
Krahwinkel, Wolfgang, Berlin: 29
Kramer, Ina, Essen: 28, 50
Kramer, Silke, Hannover: 37
Krause, Christina, Göttingen: 49

Krauth, Christian, Hannover: 26, 28, 29, 49
 Krämer, Daniela, Stuttgart.: 20, 24
 Krebsner, Joachim, Berlin: 24
 Kreis, Julia, Köln: 34
 Krell, Hubert, Hannover: 46
 Krieg, Sabine, Karlsruhe: 45
 Kriston, Levente, Freiburg: 51
 Kroll, Lars Eric, Berlin: 24
 Kromark, Kathrin, Hamburg: 48
 Krones, Tanja, Marburg: 25
 Kruse, Friedrich, Essen: 35
 Krüger, Dirk, Berlin: 53
 Kuckuck, Holger, Berlin: 18
 Kugler, Joachim, Dresden: 17
 Kuhn, A.: 20
 Kuhn, Joseph, Oberschleißheim: 30, 33, 57
 Kuhnert, Ronny, Berlin: 49
 Kunze, Bettina, Bayreuth: 34, 37, 56
 Kurth, Bärbel-Maria, Berlin: 53
 Kusak, Guido, Halle/Saale: 55
 Kücük, Filiz, Berlin: 29
 Kügler, Katrin Johanna, Schwelm: 21, 32, 38, 39
 Küpper-Nybelen, Jutta, Köln: 15
 Kämpers, Susanne, Berlin: 36
 Küsgens, Ingrid, Köln: 51
 Köpke, Sascha, Hamburg: 21
 Köster, Ingrid, Köln: 18
 Kösters, Markus, Ulm/Günzburg: 31
 Lampert, Thomas, Berlin: 24, 50, 51
 Lange, Cornelia, Berlin: 56
 Lange, Josef, Hannover: 17
 Lange, R.: 22
 Lau, Katharina, Greifswald: 19
 Lauckner, Wolfram, Stralsund: 51
 Laverack, Glenn, Auckland (Neuseeland): 34
 Legner, Reinhard, Landshut: 35
 Lehmann, Nils, Essen: 37
 Leienbach, Volker, Köln: 41
 Lemke, U, Hannover: 58
 Lempa, Wolfgang, Hannover: 54
 Leppo, Kimmo (Finnland): 48
 Lichtner, Steve, Hamburg: 20
 Liebl, Bernhard, München: 25
 Liersch, Sebastian, Hannover: 23, 49, 57
 Linde, Klaus, München: 32
 Lindert, Jutta, Ludwigsburg: 26
 Lingner, Heidrun, Hannover: 58
 Lohff, Brigitte: 27
 Lorenz, Christoph, Witten: 18
 Loss, Julika, Bayreuth: 23, 34, 37, 48, 49, 53, 56
 Loytved, Christine, Osnabrück: 19
 Lukaszczik, M. Würzburg: 55
 Lux, Richard, Hannover: 18, 59
 Lübke, Norbert, Hamburg: 45
 Lückmann, Sara, Hannover: 50
 Lüdecke, Karin, Zossen: 53
 Lühmann, Dagmar, Lübeck: 30
 Löffler, Stefan, Würzburg: 32
 McGuigan, Kevin, Dublin: 58
 Maaßen-Wehrmacher, Birte, Magdeburg: 51
 Machleidt, Wielandt, Hannover: 26, 28, 29
 Maier, Birga, Berlin: 18
 Makowsky, Katja, Osnabrück: 19
 Mandel, Thomas, Oberursel: 47
 Mansky, Thomas, Berlin: 29
 Mansmann, Ulrich, München: 20
 Maschewsky-Schneider, Ulrike, Berlin: 53
 Mau, Wilfried, Halle/Saale: 31, 32, 55
 Mauz, Elvira, Berlin: 51
 Mayninger, Elena: 51
 Mayr, Eckart, Göttingen: 23, 49
 Meermann, Rolf, Bad Pyrmont: 28, 51
 Melchart, Dieter, München: 32
 Mensing, Monika, Bielefeld: 20
 Menzel-Begemann, Anke, Bad Oeynhausen: 33
 Merget, Rolf, Bochum: 48
 Meyer, Thorsten, Lübeck: 21, 55

Meyer, Christiane, Bonn: 18, 19, 33, 57
 Meyer, Christian, Greifswald: 18, 19, 33, 57
 Michel, Marion, Leipzig: 30
 Mielck, Andreas, Neuherberg: 29, 34
 Misselwitz, Björn, Eschborn: 32
 Moebus, Susanne, Essen: 31, 37, 56
 Moser, G.: 30, 33
 Mostardt, Sarah, Essen: 28
 Muche-Borowski, Cathleen, Lübeck: 23
 Murza, Gerhard, Bielefeld.: 20
 Musekamp, Gunda, Würzburg: 48, 55
 Mülhhauser, Ingrid, Hamburg: 21
 Müller, Christiane, Hannover: 20
 Müller, Petra, Hannover: 46
 Müller, Ulrike, Bad Pyrmont: 55
 Müller-Brandes, Christine, Hannover: 53
 Müller-Mundt, Gabriele, Bielefeld: 38
 Möller, Susanne, Hannover: 23
 Nagel, Eckhard, Bayreuth: 23, 37, 48, 56
 Nebling, Thomas, Hamburg: 48
 Nennstiel-Ratzel, Uta, Oberschleißheim: 25
 Neuderth, Silke, Würzburg: 32, 55
 Neuhauser, Hannelore, Berlin: 49
 Neumann, Anja, Essen: 28
 Neusser, Silke, Witten: 31
 Nickel, Stefan, Hamburg: 25
 Niederstraße, C.: 38
 Nienhaus, Albert, Hamburg: 48
 Nimptsch, Ulrike, Berlin: 29
 Norra, Christine, Bochum: 58
 Nowak, Dennis, München: 52
 Nöcker, Guido, Köln: 18, 56
 Nüchtern, Elisabeth, Lahr: 60
 Ohmann, Christoph, Düsseldorf: 31
 Okon, Eberhard, Bad Pyrmont: 28, 54
 Ottensmeier, Birgit, Gütersloh: 36
 Paeger, Axel, Zürich (Schweiz): 42
 Papies-Winkler, Ingrid, Berlin: 37
 Parow, Detlev, Hamburg: 56
 Pauletzki, Regina, München: 29
 Peetz, Angelika, Dortmund: 51
 Penz, Michael, München: 45
 Perleth, Matthias, Berlin: 35
 Peschel, Peter, Dresden: 17
 Plaumann, Martina, Hannover: 59
 Plümer, Klaus D., Düsseldorf: 37
 Poethko-Mueller, Christina, Berlin: 49
 Pohontsch, Nadine, Lübeck: 54
 Pollmann, Hartmut, Bad Neuenahr: 22
 Pollmeier, Heiko, Hannover: 30
 Putze, Ulrike, Braunschweig: 47
 Quirnbach, Thomas, Erkelenz: 45
 Rapp, Michael, Berlin: 58
 Raspe, Heiner, Lübeck: 21, 23, 25, 55, 56
 Raulf-Heimsoth, Monika, Bochum: 48
 Raum, Elke, Heidelberg: 37
 Reemann, Helene, Köln: 23
 Reime, Birgit, Saarbrücken: 18
 Reinke, Nico, Bad Honnef: 29
 Reisch, Lucia, Kopenhagen: 49
 Reiter-Theil, Stella, Basel (Schweiz): 43
 Reith, Julia, Fulda: 18
 Rennert, Dirk, Halle/Saale: 57
 Richter, A.: 22
 Richter, Katrin, Leipzig: 46
 Richter, Tanja, Hamburg: 21
 Rieder, Anita, Wien (Österreich): 21
 Riemekasten, Gabriela, Berlin: 53
 Ries, Zivile, Freiburg: 51
 Rink, Oda, Berlin: 29
 Robra, Bernt-Peter, Magdeburg: 17, 19, 21, 29, 30, 51, 52, 59
 Roggenbuck, Ulla, Essen: 37
 Rohland, Dietmar, Hannover: 45
 Rohwetter, Manfred, Berlin: 35, 36
 Rothgang, Heinz, Bremen: 54
 Rumpf, Hans-Jürgen, Lübeck: 18, 19, 33
 Rüge, Jeannette, Greifswald: 33
 Rückert, Ina-Maria, Neuherberg: 56
 Ryl, Livia, Berlin: 51

Rüther, Alric, Köln: 21
 Röbl, Markus, Göttingen: 23, 49
 Röhl, Silke, Osnabrück: 32
 Röhnisch, J.U.: 18
 Röpcke-Baysal, Katharina, Berlin: 35, 57
 Sadowski, Robert, Dresden: 17
 Salman, Ramazan, Hannover: 26, 28, 29
 Salzmann, Christine, Jena: 38
 Sander, Cornelia, Berlin: 53
 Sänger, Sylvia, Berlin: 22
 Saß, Anke-Christine, Berlin: 20, 24
 Schaeffer, Doris, Bielefeld: 38
 Schaidhammer-Placke, Monika, Bad Rothenfelde: 22
 Schallenberg, Peter, Fulda: 44
 Schäfer, Daniel, Köln: 33
 Scheidt-Nave, Christa, Berlin: 19, 56
 Schemel, Hans-Joachim, München: 23
 Schenk, Liane, Berlin: 49
 Schian, Marcus, Köln: 57
 Schlack, Robert, Berlin: 49, 53
 Schlademann, Susanne, Lübeck: 21
 Schlaud, Martin, Berlin: 24, 49, 53, 57
 Schlemminger, Bernd, Göttingen: 46
 Schmahl, Friedrich-Wilhelm, Tübingen: 18
 Schneider, Andrea, Hannover: 32
 Schneider, Nils, Hannover: 19, 20, 23, 30, 50, 58
 Schneider, Sven, Mannheim: 18, 33, 35, 38, 57
 Schoeller, Ralph, Berlin: 18
 Scholz, Uwe, Bayreuth: 23
 Schorr, Gudrun, Greifswald: 18, 33
 Schönemark, Matthias, Hannover: 18, 40, 42
 Schouler-Ocak, Meryam, Berlin: 58
 Schreyögg, Jonas, Berlin: 31
 Schröder, Jürgen, Göttingen: 23
 Schröder-Bäck, P: 25
 Schubert, Michael, Halle/Saale: 56
 Schubert, Kirsten, Bremen: 53
 Schubert, Ingrid, Köln: 18, 51, 52
 Schuehlen, Helmut, Berlin: 18
 Schuler, Michael, Würzburg: 48
 Schulte, Birgid, Bremen: 39
 Schulte-Sasse, H.: 52
 Schumacher, Martin, Hannover: 20
 Schumann, Susann, Zwickau: 50
 Schunk, Michaela, Neuherberg: 29
 Schwartz, Friedrich Wilhelm, Hannover: 17, 31, 40, 43
 Schwarz, Clarissa, Magdeburg: 19
 Schwarz, Reinhold, Leipzig: 57
 Schwarze, Monika, Hannover: 29, 48
 Schücking, Beate, Osnabrück: 19, 32
 Schüssler, Marc, Mannheim: 18, 57
 Scriba, Peter, München: 17, 41, 42
 Seger, Wolfgang, Hannover: 44, 45, 47, 60
 Seidel, Gabriele, Hannover: 20, 23, 58
 Seitz, Brigitte, Alzey: 47
 Siegele, Petra, Wien: 58
 Siegmund-Schultze, Elisabeth, Hannover: 32
 Siegrist, Johannes, Düsseldorf: 31, 37
 Siering, Ulrich, Köln: 21
 Simoes, Elisabeth, Lahr: 18
 Simon, Klaus, Bielefeld: 49
 Sjuts, Ralf, Wolfsburg: 44
 Slesina, Wolfgang, Halle/Saale: 57
 Sockoll, Ina, Essen: 28
 Solle, Denise, Mannheim: 33, 57
 Sommerhalder, Kathrin, Bern: 26
 Sonntag, Ute, Hannover: 36
 Spatz, Johannes, Berlin: 37
 Sperhake, Jan, Hamburg: 19
 Sperling, Michael, Bremen: 60
 Spranger, Matthias, Bremen: 47
 Stander, Volker, Köln: 37, 56
 Stang, Andreas, Halle/Saale: 31
 Starker, Anne, Berlin: 20, 49
 Stegemann, Hans, Frankfurt an der Oder: 23
 Stein, Katharina Viktoria, Wien: 21
 Steindorf, Karen, Heidelberg: 38

Sterdt, Elena, Hannover: 23
 Stockmann, Susanne, München: 20
 Stolzenberg, Regina, Berlin: 53
 Stöckel, Siegrid, Hannover: 30, 33
 Strube, Helga, Bremen: 39
 Suehlfleisch-Thurau, U, Hannover: 58
 Suermann, Thomas, Göttingen: 23
 Suhrcke, Marc, Venedig (Italien): 48
 Süß, Martina, Oberursel: 47
 Swart, Enno, Magdeburg: 19, 24, 26, 29, 30, 50, 51
 Szagun, Bertram, Weingarten: 53
 Tecklenburg, Andreas, Hannover: 40, 42
 Teichler, Nicole, Hannover: 30
 Temur-Erman, Selver, Berlin: 58
 ten Thoren, Corinna, Köln: 50
 Tenelsen, Tim, Bad Honnef: 29
 Thanner, Mirjam, Bayreuth: 48
 Theres, Heinz, Berlin: 18
 Thiedemann, C.: 20
 Thiel, Ansgar, Tübingen: 38
 Thyrian, J. René, Greifswald: 18
 Tiemann, Oliver, Berlin: 31
 Tiesmeyer, Karin, Bielefeld: 53
 Tountopoulou, Argyro, Hannover: 37
 Trojan, Alf, Hamburg: 23, 24, 25
 Töppich, Jürgen, Köln: 37, 56
 Ulbricht, Sandra, Greifswald: 18, 33
 Ulle, Tanja, Sauerlach: 17
 Ungerer-Röhrich, Ulrike, Bayreuth: 23
 Urbschat, Iris, Oldenburg: 28
 Utermark, K.: 22
 van Essen, Jörg, Oberursel: 29, 46
 van Kampen, Vera, Bochum: 48
 Verner, Ljiljana, Hannover: 18
 Vespermann, Jürgen, Hannover: 44
 Viehmann, Anja, Essen: 30
 Vöcking, Johannes, Wuppertal: 41
 Vogel, Heiner, Würzburg: 32, 55
 Vogel-Kirklies, Jutta, Hannover: 47
 Vogt-Janssen, Dagmar, Hannover: 36
 von dem Knesebeck, Olaf, Hamburg: 34
 von Lengerke, Thomas, Hannover: 59
 von Mittelstaedt, Gert, Oberursel: 24, 55
 von Moeller, Karin, Osnabrück: 19
 von Rahden, Oda, Bremen: 32
 Vonk, Robert, Amsterdam: 34
 Wachtlin, Martina, Bremen: 37
 Wächter, Markus, Hannover: 22
 Waldmann, Dieter, Berlin :29
 Walter, Ulla, Hannover: 18, 20, 23, 26,28, 29, 30, 40,49, 50, 51, 59
 Wasem, Jürgen, Essen: 17, 25, 28, 54
 Weber, Andreas, Köln: 23, 39, 57
 Weig, Wolfgang, Osnabrück.: 38
 Weigel, Carolin, Köln: 50
 Weimar, Dirk, Essen: 37
 Weinmann, Stefan, Berlin: 31
 Weissenborn, Karin, Hannover: 37
 Welke, Justus, Berlin: 19
 Wenz, Karl-Friedrich, Schwerin: 51
 Wenzlaff, Paul, Hannover: 32
 Werner, Silke, Hamburg: 25
 Werse, Wolfgang, Bielefeld: 20, 49
 Wessel, Martin, Hannover: 46
 Wewetzer, Christa, Hannover: 25
 Weyers, Simone, Köln: 23
 Wiebel, Friedrich, Neuherberg: 52
 Wienholz, Sabine, Leipzig: 57
 Wilde, Sandra, Hannover: 53
 Wildner, Manfred, Oberschleißheim: 25, 33, 52
 Windel, Irmitraut, Hannover.: 22
 Windeler, Jürgen, Essen: 35
 Windus, Gabriele, Hannover: 52
 Wingenfeld, Klaus, Bielefeld: 38
 Winter, Stefan, Düsseldorf: 41
 Wolf, C.: 18
 Wolf, Hans Dieter, Würzburg: 32
 Wolff, Birgit, Hannover: 47
 Wolf-Kühn, Nicola, Stendal: 49

Tagesübersicht

Mittwoch 17.09.08

| | | |
|-------|--|------------------------------------|
| 10.00 | Coming Together | |
| 11.00 | Begrüßung | |
| 12.00 | Plenarvortrag und Verleihung der Salomon-Neumann-Medaille | |
| 13.00 | Mittagspause | |
| 14.00 | Moderierte Posterbegehungen (Gebäude J1): - Versorgung und Versorgungssystem I - Tabak und Alkohol - Erste Lebensphase - Dritte und vierte Lebensphase | |
| 15.00 | Workshops: - Kommunale Planung und Gesundheitsberichterstattung (Hörsaal B) - Priorisierung in der ambulanten Versorgung (Hörsaal N) - Partizipative Entscheidungsfindung (PEF), Shared Decision Making (SDM) (Hörsaal M) - Krankheit und Gesundheit bei Langzeitarbeitslosen (S 01/02) - Gesundheitsförderung für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche im Setting (Hörsaal C) - Gesundheitsbildung und Prävention (Hörsaal G) - Prävention von Bewegungsmangel (Hörsaal H) | |
| 16.30 | Pause | |
| 17.15 | DGSMF – Fachbereichssitzungen | |
| 18.30 | DGSMF – AG-Sitzungen | Pause, italienisches Abendessen |
| | Mitgliederversammlung DGPH | |
| 19.30 | Evening Lecture | |

Donnerstag 18.09.08

Wissenschaftliches Programm

| | |
|-------|--|
| 08.15 | Workshops: - Ökonomie und Prävention (S 73/74) - Nutzung von Routinedaten (KL 30) - Gesundheit und Versorgung von Migranten (KL 32) - Geschichte von Sozialmedizin, Sozialhygiene und Public Health – Versorgung „problematischer Gruppen“ in Geschichte und Gegenwart Teil I (S 70) - Sozialmedizinisch relevante Lehre im grundständigen Studiengang Medizin: Herausforderungen, Erfahrungen und Entwicklungschancen Teil I (Hörsaal G) - Versorgungsforschung (Hörsaal H) |
| 09.45 | Pause |
| 11.00 | Workshops: - Methoden (KL 30) - Prä-, peri- und postnatale Versorgung (S 73/74) - Berufliche Orientierung in der medizinischen Rehabilitation (KL 31) - Tabakkonsum (KL 32) - Geschichte von Sozialmedizin, Sozialhygiene und Public Health – Versorgung „problematischer Gruppen“ in Geschichte und Gegenwart Teil II (S 70) |
| 12.30 | Mittagspause |
| 13.30 | Arbeitsgruppensitzungen: - Empowerment – Herausforderungen für die Zukunft (S 78) - Evidenzbasierung und Qualitätsmanagement in Prävention und Gesundheitsförderung (S 70) - Kindergesundheit „Sucht bei Kindern und Jugendlichen“ (S 01/02) Workshopsitzungen: - Qualitätssicherung der sozialmedizinischen Begutachtung (KL 32) - Alter(n)sgerechte Präventionskonzepte (KL 30) |
| 15.00 | Pause |
| 15.30 | Workshops: - Sitzung der Arbeitsgruppe: Kommunale Gesundheitsförderung „Good practice in der kommunalen Suchtprophylaxe“ (S 70) - Gesundheit und Versorgung unter Sex- und Genderaspekten (S 78) - Bewältigung und Versorgung bei chronischer Krankheit (KL 30) - Rehabilitation psychisch kranker Menschen (RPK): Praxis, Ergebnisse, ICF-Anwendung (KL 32) - Aktives und gesundes Altern (S 73/74) |
| 17.00 | |
| 17.15 | Mitgliederversammlung DGSMF (Hörsaal F) |
| 19.00 | |
| 19.30 | Gesellschaftsabend im Neuen Rathaus Hannover |

Symposium zu Ehren von Prof. Schwartz und Symposium des MDK Niedersachsen

| | | |
|-------|--|--|
| 09.45 | | |
| 10.00 | Symposium zu Ehren des 65. Geburtstages von Prof. Dr. F. W. Schwartz „Privates Kapital und staatliche Steuerung im Gesundheitswesen“ (Hörsaal F) | Symposium des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (Hörsaal A) |
| 12.30 | | Mittagspause |
| 13.30 | | Workshops 1-5 des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung |
| 16.30 | | |
| 17.00 | | |
| 17.15 | Mitgliederversammlung DGSMP | |
| 19.00 | | |
| 19.30 | Gesellschaftsabend im Neuen Rathaus Hannover | |

Freitag 19.09.08

| | | | |
|-------|---|--|---|
| 08.30 | Plenarvorträge | | |
| 09.30 | Moderierte Posterbegehungen (Gebäude J1): - Ambulante Versorgung und Patientenkompetenz - Kinder und Jugendliche/Soziale Ungleichheit - Versorgung und Versorgungssystem II, Arbeitswelt - Datengrundlagen, Patientensicht, Lebensqualität - Psychische Gesundheit | 2. Niedersächsisches ICF- Anwendersymposium mit Posterbegehung 11.00 -11.30 Uhr Pause | |
| 10.30 | Pause | | |
| 11.00 | Podiumsdiskussion | | Workshops: - Kinder und Jugendliche (Hörsaal M) - Gesundheitskompetenz (Hörsaal G) - Repräsentationen von Versicherteninteressen in der gesetzlichen Krankenversicherung durch Kassenwahl und Selbstverwaltung (Hörsaal N) - Diagnostik, Psychotherapie und sozialmedizinische Bewertung der posttraumatischen Belastungsstörung (KL 32) - Prävention von Burnout in den helfenden Berufen (KL 30) - Rehabilitation (Hörsaal H) |
| 12.30 | Mittagspause | | |
| 13.30 | Workshops: - Gesundheitsuntersuchungen II: Messung von Biomarkern in bevölkerungsrepräsentativen Surveys – Herausforderungen und Erkenntnisgewinn (Hörsaal Q) - Suchtverhalten und Prävention (Hörsaal H) - Berufliche Wiedereingliederung und rechtliche Aspekte (Hörsaal M) - Kompetenzentwicklung von Bürgern, Patienten und Konsumenten – Patientenuniversitäten und MiniMed-Courses (Hörsaal N) - Das Forschungsnetz psychische Gesundheit stellt seine Stipendien-Projekte vor: Forschung mit dem Ziel der Verbesserung des Zugangs psychisch kranker Menschen zur Versorgung (S 73/74) - Sozialmedizinisch relevante Lehre im grundständigen Studiengang Medizin: Herausforderungen, Erfahrungen und Entwicklungschancen Teil II (Hörsaal G) | 2. Niedersächsisches ICF- Anwendersymposium mit Posterbegehung | |
| 15.00 | Abschlussveranstaltung, Posterpreis | | |
| 15.30 | | Ende: ca. 16.00 Uhr | |

Veranstalter

Die Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention e. V.



und der Medizinischen Dienst der Krankenversicherung Niedersachsen



in Zusammenarbeit mit

- Allgemeine Hospitalgesellschaft AG
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
- Deutsche Gesellschaft für Public Health e.V.
- Deutsche Rentenversicherung Bund
- Deutsche Rentenversicherung Braunschweig-Hannover
- Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen und Akademie für Sozialmedizin e.V.
- Techniker Krankenkasse

